Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

No. 563. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 2. Dezember 1859.**

Telegraphische Depesche.

Paris, 1. Dez. Der „Moniteur“ bringt eine Bekanntmachung, wonach ein Polizei-Präfekt eingesetzt werden soll, um unter der Aufsicht des Ministers des Innern mit der Obhut für die allgemeine Sicherheit betraut zu werden.

Der „Constitutionnel“ sagt, das Gerücht von einem Bombardement Tanger's sei übertrieben. Es wäre nur eine Fregatte gewesen, welche auf eine Insulte oder eine Verkennung in kräftigster Weise geantwortet habe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 112¼. Neueste Anleihe 104. Schles. Bank-Verein 74½. Commandit-Antheile 91. Köln-Minden 128½ B. Freiburger 84 B. Oberschlesische Litt. A. 110½. Oberschles. Litt. B. 105½. Wilhelmsbahn 37 B. Rhein. Aktien 80¾. Darmstädter 69¼. Dessauer Bank-Aktien 19½. Oesterreich. Kredit-Aktien 80. Oesterr. National-Anleihe 61¾. Wien 2 Monate 78⅞. Mecklenburger 43¼ B. Neisse-Brieger 44¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47⅝ B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 142. Tarnowitzer 29 B. — Aktien matter.

Berlin, 1. November. **Roggen:** schwankend. Dezember 46¾, Januar-Februar 46, Frühjahr 45½, Mai-Juni 45¾. — **Spiritus:** flauer. Dezember 15¾, Januar-Februar 15⅔, Frühjahr 16⅜, Mai-Juni 16½. — **Rüböl:** still. Dezember 10⅔, Januar-Februar 10⅚, Frühjahr 11¼.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 28. November. Sir Layard ist von hier nach Mailand abgereist. Hiesige Blätter nennen Herrn Desambrois als einen der Bevollmächtigten für den Congreß.

Wie aus Neapel gemeldet wird, ist bereits die erste telegraphische Depesche von Valona mittelst des neugelegten Kabels daselbst eingetroffen.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 562 (gestriges Mittagbl.).

F. M. Die schwedisch-norwegische Union.

Der unlängst mitgetheilte, gegen die schwedisch-norwegische Union gerichtete Antrag des schwedischen Grafen Ankarsvärd, hat natürlich in Norwegen eine lebhafte Aufregung hervorgerufen, aber auch die Blicke des nicht zunächst interessirten Publikums auf das staatliche Verhältniß der beiden Nachbarländer hin gerichtet, so daß eine Verständigung darüber, welche wir in Nachstehendem zu geben versuchen, nur erwünscht sein kann.

Die Geschichte der drei nordisch-germanischen Reiche: Dänemark, Schweden und Norwegen, zeigt vom neunten Jahrhundert bis zur Gegenwart herab, daß jedes immer bemüht war, durch Gewalt, List oder Intrigue die Andern zu unterjochen; daß aber namentlich Dänemark und Schweden sich vielfach auf Kosten Norwegens bekriegt haben. — Norwegen, in den frühesten Zeiten in mehrere kleine Königreiche getheilt, ohne Feudaladel, mit einem freien, selbstbestimmenden Bauernstande, suchte sich stets von seinen südlichen Nachbarn, den Dänen und Schweden, zu isoliren und breitete seine Eroberungen aus über Island, Grönland, Nordamerika, alle nordischen Inseln, England, über Theile Frankreichs, Italiens, Afrikas und Asiens. Mit einem so mächtigen Reiche, welches die Vikinger (Dänen und Pommern) in seinen Gewässern vollständig vernichtet hatte, konnte Schweden nur wünschen, auf freundliche Weise vereinigt zu werden, und dies geschah durch Eriks von Schweden Vermählung mit Hakons VII. von Norwegen Tochter Ingeborg: durch Erbgang wurde 1319 Norwegen zum erstenmale mit Schweden vereinigt. Diese unglückliche Vereinigung wurde 1343 schon wieder gelöst. 1360 wählten die Schweden Hakon VIII. von Norwegen zu ihrem Könige; empörten sich aber 1364, wählten Albrecht von Mecklenburg zum Könige und 1369 wurde die zweite Vereinigung mit Norwegen durch Entsagung Hakons gelöset, nachdem beide Reiche sich in langem Kriege zerfleischt hatten. Unter der klugen Margarethe von Dänemark wurden die drei nordischen Reiche 1397 durch den Vertrag von Calmar verbunden, nicht vereinigt, denn jedes Reich behielt unter einem gemeinsamen Könige seine Selbständigkeit. 1450 empörten sich die Schweden, wählten Karl Knudsson zum Könige; die Dänen aber überrumpelten Norwegen und zwangen es, Christian I. von Dänemark als König anzuerkennen, welcher später durch Intrigue auch den schwedischen Thron erhielt, die drei Reiche scheinbar vereinte, 1497 den Calmar'schen Vertrag erneuerte, die Aufstände der Schweden aber nicht bewältigen und sich in Norwegen nur durch verrätherischen Mord und Grausamkeit erhalten konnte. Von dieser Zeit datirt die vierhundertjährige Unterdrückung Norwegens durch die Dänen, oder, wie die Normänner sagen, die vierhundertjährige Sklaverei. Die dänische rohe Gewalt schuf in Norwegen das tiefinnerliche Wesen der Normänner, welches charakteristisch ist und auf welchem die geistige Freiheit jedes Einzelnen basirt. — Während der langen Periode fanden vielfache Kriege und Reibungen zwischen Schweden und Dänemark statt, wo bei den Friedensschlüssen Dänemark jedesmal ein Stück Land von Norwegen verlor, welches zu Schweden geschlagen wurde. Doch genügte den Schweden dieses stückweise Konsumiren Norwegens nicht; durch Aufstachelungen, ränkevolle Proklamationen, offene Aufforderungen zur Revolution und endlich durch militärischen Angriff sollte Norwegen auf einmal zu Schweden gebracht werden. Allein die Normänner wollten nicht aus Sklaven zu Kulies werden und wiesen und schlugen Alles ab. Besonders zeigte sich ihr Nationalhaß gegen die Schweden, als sie 1612 in Gudbrandsdalen Sinclair mit seinem Heere vollständig vernichteten; 1658 die Schweden aus dem Drontheimstift für immer vertrieben und 1718 Karl XII. bei Frederikshald erschossen und sein Heer dezimirten. Hatten die Normänner bei diesen Kriegsthaten ihren alten Heldenmuth von Neuem kennen gelernt und bewährt, so sollte ein eigenthümlicher Umstand am Anfang dieses Jahrhundertes ihnen auch die alte vernünftige Freiheit und Selbständigkeit wiederbringen. Dänemark, von Schweden unaufhörlich bedrängt, ahmte die Thorheit vieler Anderen nach: sein Glück von einem Napoleoniden zu erwerben. England, mit Napoleon im Kriege, griff die dänischen Provinzen an; unterbrach die Verbindungen zwischen Dänemark und Norwegen; letzteres erhielt seine ehemalige selbständige Verwaltung zurück und den Prinzen Christian August von Augustenburg als obersten Heerführer, welcher im Geheimen das Selbständigkeitsgefühl und die Losreißungslust der Norweger so trefflich zu wecken und überhaupt so gut gegen Dänemark zu spielen wußte, daß man 1809 von Kopenhagen einen geheimen Beobachter nach Norwegen schickte, bei dessen Instruction Friedrich VI. sich den Ausruf entschlüpfen ließ: „Der Prinz von Augustenburg! Ich könnte seinen Kopf vor meine Füße legen lassen.“ Prinz Christian aber machte sich immer populärer; nährte jedoch im Geheimen den Gedanken einer Vereinigung der drei nordischen Reiche in seiner Person und soll daher dem Sturze des Königs von Schweden am 13. März 1809 nicht fremd gewesen sein. Seine Erwählung zum schwedischen Kronprinzen machte einen sehr verschiedenen Eindruck; sein plötzlicher und sehr verdächtiger Tod aber entfremdete die Schweden und Norweger für immer. Als 1810 der französische General Bernadotte schwedischer Kronprinz wurde, kam ein neues Motiv zu dem alten Nationalhasse zwischen Schweden und Norwegen: die Herrschsucht und Eitelkeit des französischen Blutes im Gegensatz zu der innern Ruhe und äußern Würde des Normanns. Die Ränke, welche der Kronprinz von Schweden, die Seele der schwedischen Regierung, bald mit Bonaparte, bald mit England, bald mit Rußland spielte, um Norwegen zu erhalten, können hier übergangen werden: das Ende war, daß sich Alle angeführt sahen; Englands Treulosigkeiten aufgedeckt wurde; Dänemark nicht nachgab und Norwegen in seinem Innern vollkommen erstarkte. Nachdem der Kronprinz von Schweden 1813 mit den Schweden nach Deutschland gekommen war, um vorgeblich Bonaparte vertreiben zu helfen, überfiel er plötzlich die Dänen und zwang sie im kieler Frieden (14. Januar 1814) zur Abtretung Norwegens an Schweden.

Dieses war der Boden, auf den die gegenwärtige sogenannte schwedisch-norwegische Union gepflanzt wurde.

Während der sieben Jahre von 1807 bis 1814 war aber Norwegen auf sich selbst angewiesen gewesen und hatte in dieser kurzen Zeit mehr für sein Wohl gethan, als früher Dänemark in Jahrhunderten. Denn es hatte durch freiwillige Beiträge seine schöne und reiche Universität fundirt und dotirt; die weitgreifende politisch-sociale Gesellschaft für Norwegens Wohl gegründet; die Schulen eingerichtet; die Kommunikationen in allen Theilen des Landes ermöglicht, und — sich in angenehme republikanische Verhältnisse eingelebt; denn es hatte inzwischen seine eigene Flotte, sein eigenes Heer, seine eigene Bank, seine eigene Münze und alles andere zu einem selbständigen Staatsverbande Gehörige schaffen müssen. In diesem Gefühle der Selbständigkeit befand sich Norwegen, als es von England auf die unwürdigste Weise ohne Wissen und Wollen der Normänner verschachert wurde. Besonders aber verletzte der kieler Friedensschluß, den man in Norwegen gar nicht zu verkünden wagte, das Nationalgefühl der Normannen in dem Grade, daß Alles bereit war, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Jedoch bedienten sich die weitersehenden Männer Norwegens zur Erreichung der Zwecke für Norwegens Wohl lieber eines zur Zeit im Lande anwesenden, sich die Zeit mit Tanzen, Comödiespielen und lockerem Leben vertreibenden dänischen Prinzen Christian Friedrich, als Strohmann gegen Schweden, nicht um das Unvermeidliche abzuwenden, sondern um Selbständigkeit und Nationalität, so weit immer möglich, zu wahren. Das schwedische Heer war zur Zeit im Auslande; Bonaparte's Stern sank und gleichzeitig der Hoffnungsgrund des Kronprinzen von Schweden. Prinz Friedrich meinte daher, die Zeit sei günstig, das norwegische Volk, welches von Dänemark aufgegeben, aber den Schweden noch nicht übergeben war, aufzuwiegeln; sich schnell in Drontheim (wohin er sich eilig begab) zum unumschränkten Könige Norwegens krönen zu lassen; die Norweger gegen das entblößte Schweden zu führen, und unter glücklichen Umständen die Schweden mit den Norwegern, statt die Norweger mit den Schweden zu vereinen. Die praktischen Normänner ließen den Prinzen bei dieser Phantasie; nur in Bezug der Unumschränktheit waren sie anderer Meinung und bewiesen ihm, daß er nicht auf Grund eines bestehenden Rechts König von Norwegen werden können, sondern daß seine Wahl durch ein vorher zu berathendes Grundgesetz festgestellt werden müsse. Der Prinz, welcher es sehr eilig hatte mit der Königswahl, ließ das Land Abgeordnete wählen zur Abfassung eines Grundgesetzes, als Basis der neuen Regierungsordnung in Norwegen. Einhundert und zwölf Männer aus allen Berufsklassen traten am 11. April 1814 in den Eisenwerken Eidsvold, 10 Meilen oberhalb Christiania, unfern des großen Miösensee's, zusammen, entwarfen und beriethen — während England, Schweden und Dänemark die Küsten Norwegens blokirten, die Kaper alle norwegischen Schiffe wegnahmen, und das Land sich, wegen gesperrter Seefahrt, in Hungersnoth befand, — binnen wenigen Wochen das in 115 Paragraphen bestehende norwegische Grundgesetz; wählten, nachdem der Prinz dasselbe angenommen und beschworen, denselben zum constitutionellen König von Norwegen; beschworen ihr eigenes Werk, schlossen Hand in Hand eine Bruderkette unter dem allgemeinen Ausruf: „einig und treu, bis das Dovre-Gebirge zusammenbricht!“ und gingen heim zu ihren Verrichtungen. — Bei der eiligen und doch besten Verfassungsarbeit, welche je ein Volk gemacht, hatten die Hauptleiter der Versammlung den Prinzen-Regenten als Mittelpunkt der öffentlichen Ordnung hingestellt und ihn zugleich zur drohenden Ruthe gegen Schweden gemacht, die Bestimmungen des Grundgesetzes aber wurden so abgefaßt, daß Norwegen nie würde unter dänische Willkürherrschaft gerathen; bei einem etwaigen Anschluß an Schweden aber seine Selbständigkeit bewahren konnte. Dieses Vorgehen der Normänner, welche sich um alle von außen kommenden Gewaltmaßregeln gar nicht zu kümmern schienen, machte die großen Mächte stutzig. Es erschienen daher im Juni 1814 Gesandte Englands, Oesterreichs, Rußlands und Preußen, welche den Angriff ihrer Staaten in Aussicht stellten, wenn nicht eine Vermittelung zu Stande käme. Der norweg. König legte seine Gewalt in die Hände des norweg. Staatsraths; dieser aber wies alle Unterhandlung auf der Grundlage der Incorporirung in Schweden rund ab. Schweden griff an; überzeugte sich aber bald von dem allgemeinen Volkshasse der Norweger gegen Schweden und kehrte zu Verhandlungen zurück. Die Volksversammlung in Norwegen wurde wieder zusammengerufen, in deren Hände der norw. König seine Rechte und seine Gewalt zurücklegte. Der König von Schweden, welcher erst das zu Eidsvold vereinbarte Staatsgrundgesetz verworfen hatte, erkannte dasselbe nun in seinem ganzen Umfange an und wünschte nur diejenigen Paragraphen, welche dem bevorstehenden Anschluß an Schweden entgegenständen, umgeändert. Bei dieser Umänderung ging der Storthing von dem Grundsatze aus: daß z. Z. der norwegische Thron erledigt sei; die Versammlung aus Vertretern eines völlig freien Volkes bestehe und daß der König von Schweden nur ohne Verletzung der Ehre, der Unabhängigkeit und der freien Verfassung Norwegens auch zum König von Norwegen gewählt werde. „Entgegengesetztenfalls — beantragte der alte Geistliche Niels Herzberg, Storthingsmann aus Hardanger im Bergenstift — müsse der Storthing den Beschluß fassen: jeder Bezirk soll seine Soldaten, jede Küste ihre Matrosen ernähren; alle vorhandenen Lebensmittel und Kleidungsstücke müssen in die unzugänglichsten Schluchten der ewigen Berge gebracht; jede nicht zu schützende feste Stadt muß in Brand geschossen, die feste aber bis auf den letzten Mann vertheidigt werden; unbefestigte Städte dürfen daher nur als Aschenhaufen an den Feind kommen; jeder Einwohner muß sein Haus anzünden, sobald er es fliehend verläßt, und jeder Bürger, der sich in einer vom Feinde besetzten, aber nicht niedergebrannten Stadt finden läßt, wird als ehrloser Feigling gehenkt und gleiche Strafe soll den Bauer treffen, der seinen Hof anders denn als Aschenhaufen dem Feinde überläßt; jeder fliehende Krieger muß erschossen werden, und Jeder, welcher sich, ohne schwer verwundet zu sein, gefangen nehmen läßt, verliert sein Eigenthum. Jeder wehrhafte Mann, welcher nicht die Waffen führt, werde an den nächsten Baum gehenkt. Nur gegen gefangene Feinde walte Milde. Auf diesem Wege werden die z. Z. lebenden Normänner vielleicht aus der Zahl der Lebenden verschwinden, aber sie werden den Gewaltigen der Erde bewiesen haben, daß das norwegische Volk nicht verkäufliches Vieh war.“

Unter diesen Gefühlen gegen Schweden änderte der norw. Storthing die bezüglichen Paragraphen des Grundgesetzes ab; wählte er den König von Schweden zum Könige des „freien selbständigen“ Norwegens; verkündete er selbständig das neu revidirte Grundgesetz und bestimmte alle Einzelheiten für die künftige Erhaltung der Freiheit und Selbständigkeit Norwegens. — Dies ist die sogenannte schwedisch-norwegische Union, welche nur als „schwedisch-norwegische Zusammenstellung“ gedacht werden kann.

Preußen.

⊖ **Berlin,** 30. November. [Der bevorstehende Congreß. — Der Rücktritt des Kriegsministers von Bonin.] Der „Moniteur“ beeilt sich, den endlichen Abgang der Einladungen zum Congresse gleichsam als einen Sieg der französischen Politik zu verkünden. Und in der That die Mühe war nicht klein, erst das Widerstreben Oesterreichs, dann die Bedenken Englands zu überwinden, und noch zuletzt die von beiden Seiten gleichzeitig ertönenden Dissonanzen in die Harmonie des Congresses aufzulösen, so weit nämlich in der bloßen Bereitwilligkeit zur Theilnahme an gemeinsamen Berathungen eine Harmonie zu finden ist. Durch welche Künste es gelang, das dornenvolle Werk auch nur bis in dieses Stadium eines formellen Erfolges zu fördern, darüber wird die Zukunft Aufschluß geben und wahrscheinlich werden schon die Verhandlungen des Congresses herausstellen, ob Napoleon wirklich ein mittleres Fahrwasser zwischen den beiden, nach entgegengesetzten Richtungen steuernden Mächten innehalten will, um den passenden Augenblick für eine entschiedene Schwankung abzuwarten, oder ob er schon jetzt das Aufgeben der einen Allianz als Kaufpreis für die Befestigung der anderen beschlossen hat. Einstweilen dauern die vertraulichen Unterhandlungen über das Programm und über den Competenz-Umfang des Congresses noch fort, doch haben diese Unterhandlungen, wie ich erfahre, nur einen vorbereitenden Charakter, da es dem Congreß ausdrücklich vorbehalten ist, alle auf das Gebiet seiner Wirksamkeit bezüglichen Fragen selbst zu entscheiden. In Betreff der den zukünftigen Beschlüssen des Congresses beiwohnenden Kraft geben die Auffassungen Englands und Frankreichs zur Zeit noch sehr auseinander. Die britischen Staatsmän-

ner wollen den Aussprüchen des Congresses nur einen berathenden Charakter beilegen, während Frankreich die Ansicht vertritt, daß die Beschlüsse der europäischen Diplomatie auf eine oder die andere Weise zur Geltung kommen müssen. Das pariser Blatt „le Pays", ein vertrautes Organ des Grafen Walewski, hat bereits sehr unumwunden das Thema entwickelt, daß den Beschlüssen des Congresses jedenfalls ein exekutorischer Charakter beiwohnen müsse. Doch darf man nicht vergessen, daß jenes Blatt oft Aeußerungen gebracht hat, welche eher bestimmt schienen gewisse Besorgnisse des wiener Cabinets zu beschwichtigen, als die Absichten der Napoleonischen Politik zu enthüllen. Uebrigens ist allerdings in den Vorverhandlungen der Gedanke angeregt worden, ob nicht eine bei den Kämpfen in Italien unbetheiligte Macht eventuell mit der Vollstreckung der Congreß-Beschlüsse zu beauftragen wäre, wenn die moralische Wirkung sich unzulänglich erweisen sollte. — Der Rücktritt des Generals von Bonin aus dem Kriegs-Departement hat zu mannichfaltigen Gerüchten über weitere Veränderungen im Staatsministerium Veranlassung gegeben. Namentlich war von dem Ausscheiden des Herrn v. Patow die Rede, welchen man als finanziellen Gegner der beabsichtigten Heeres-Reorganisation darzustellen pflegt. Das Gerücht ist aber eben so falsch, als dessen Motivirung, da, wie ich aus guter Quelle weiß, die Armee-Frage noch gar nicht in das Stadium gelangt ist, wo finanzielle Bedenken ihren Platz finden könnten.

♁ **Berlin,** 30. November. [Der Rücktritt des Kriegs-Ministers.] Wenn von Seiten reaktionärer Organe, wie z. B. des „Preuß. Volksblattes", die Nachricht in Umlauf gesetzt wird, andere als nur militärische Differenzen hätten dem Rücktritt des Generals v. Bonin zu Grunde gelegen, so können wir solchen Behauptungen gegenüber, die in leicht erkennbarer Absicht gemacht werden, nur auf das Bestimmteste auf unseren Ihnen gestern darüber gemachten Mittheilungen beharren. Die Differenzen, welche das Ausscheiden des Generals v. Bonin aus dem Ministerium herbeiführten, bewegten sich nur über militärische Gegenstände und natürlich konnten deshalb auch die übrigen Minister nicht davon berührt werden. Ebenso ist es gänzlich aus der Luft gegriffen, daß zwischen den Mitgliedern des Kabinets erhebliche Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen der Gesetzgebung: Ehegesetz, Juden, Dissidenten u. a., beständen, was dem „Magdeburger Correspondenten" aus Berlin geschrieben wird. Es scheint, daß auf der ganzen Linie der Kreuzzeitungs-Partei die Parole gegeben ist, den Austritt des Generals v. Bonin zu benutzen, um das Ministerium als ernsthaft erschüttert darzustellen. Will man sich auf jener Seite durch derartige Vorspiegelungen unter einander Trost und Muth zusprechen, so mag dies hingehen. Indessen können wir doch nicht umhin, im Interesse des Publikums derartigen Gerüchten das bestimmteste Dementi entgegenzusetzen. — Aus Konstantinopel geht die Nachricht ein, daß Fuad Pascha seine Demission eingereicht habe, deren Annahme jedoch verweigert worden sei.

— Der Rücktritt Sr. Exk. des Herrn Kriegsministers v. Bonin kommt den unterrichteten Kreisen nicht so unerwartet als dem großen Publikum. Es war bekannt, daß es ihm nicht gelungen war, seinen Ideen für die Reorganisirung der Armee überall Eingang zu verschaffen, und bei der Gesinnungs-Consequenz des Herrn Ministers durfte demnach sei Rücktritt vorausgesetzt werden. Als für die Nachfolge bestimmt, hört man den General-Lieutenant v. Roon und den General der Infanterie v. Peucker nennen; doch dürfte eine bestimmte Entschließung Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten noch nicht erfolgt sein.

± **Berlin,** 30. Novbr. [Ueber die Umgestaltung unserer Armee-Verhältnisse] habe ich bisher geschwiegen, weil Beschlüsse in dieser Beziehung noch nicht gefaßt sind. Was die Zeitungen bisher darüber gebracht haben, waren nur Vorschläge, welche einer Prüfung unterworfen wurden. Jetzt ist diese erfolgt und es sind wesentliche Abänderungen in der Armee-Organisation vom militärischen Standpunkte aus als wünschenswerth zur Ausführung in Aussicht genommen worden. Jedoch nun kommt die zweite Frage zur Erwägung, nämlich auf welche Weise die Mittel für die beschlossene Umwandlung zu beschaffen sind, und diese gehört vor das Forum des Staatsministeriums und zunächst vor das des Finanzministers, der die nöthigen Vorschläge zu machen hat. Die Mittel aus den Staats-Einnahmen auf Grund der bestehenden Steuergesetze zu gewinnen, dazu ist keine Aussicht vorhanden, da die Verkehrs-Verhältnisse dieses Jahres nicht so günstig waren, daß die Einnahmen eine nennenswerthe Steigerung erfahren werden. Man hofft nur, wenn der Schluß des Jahres noch ein günstiger sein wird, daß alsdann ungefähr dieselbe Höhe der Einnahmen, wie im vergangenen Jahre, sich herausstellen wird.

Neben der Reorganisation der Militär-Verhältnisse wird auch eine Umänderung in der Bekleidung der Soldaten beabsichtigt, durch welche eine größere Leichtigkeit der Truppen in den Bewegungen im Kampfe erzielt werden soll. Es soll weniger auf den Friedenszustand als auf die Zweckmäßigkeit im Kriege Rücksicht genommen werden. Zur Berathung dieser Frage tritt in diesen Tagen eine Kommission von Generalen unter dem Vorsitze des General-Lieutenants Hering im Kriegs-Ministerium zusammen.

Der neue österreichische Gesandte an unserem Hofe, Graf Aloys Karolyi, ist noch ein sehr junger Diplomat. Er zählt erst 33 Jahre. Er wird der jüngste der hier residirenden Diplomaten sein. Es sind bereits viel Effekten desselben hierher gelangt. Man sagt, daß derselbe ein großes, seinem Reichthum entsprechendes, Haus machen werde.

[Der Falk'sche Prozeß.] Der vor einigen Tagen verhandelte Prozeß gegen den Reg.-Sekretär a. D. Falk, welcher mit einer Verurtheilung endete, hat besonders wegen einer Aussage des Angeklagten über den frühern Minister des Innern, v. Westphalen, Aufsehen gemacht.

Die „N. Pr. Z." giebt in Folgendem die ihr zugegangene authentische Mittheilung zur Sache: „Die hiesige „Gerichts-Zeitung" hat (Nr. 137 vom 22. Novbr. d. J.) in einem Referate über die Stadtschwurgerichts-Sitzung, in welcher der Reg.-Sekretär a. D. Falk wegen Urkundenfälschung vor Gericht gestanden, Auslassungen des ꝛc. Falk gebracht, wonach derselbe, über seine Vorbestrafungen befragt, angegeben habe: daß er wegen einer durch die Presse begangenen Verleumdung zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, diese indessen im Wege der Gnade in eine Geldbuße von 100 Thlr. umgewandelt worden sei, und daß der Ex-Minister v. Westphalen ihm diese Summe, zu deren Bezahlung er seiner Zeit unvermögend gewesen, selbst baar bezahlt habe, — diese Erklärung habe der ꝛc. Falk bereits in einem früheren Prozesse abgegeben; gestern habe er aber, was er damals nicht gethan, noch hinzugefügt: daß Herr v. Westphalen ihm diese Summe aus der Staatskasse habe zahlen lassen. Falk habe sich für den Fall, daß der Gerichtshof diese allerdings schwer zu glaubende Thatsache bezweifeln sollte, bereit erklärt, die betreffende Verfügung des Herrn v. Westphalen zu produciren, und auch ferner hinzugefügt, daß er auf Erfordern auseinandersetzen wolle, wie Alles gekommen sei, was er früher, als Herr v. Manteuffel und Herr v. Westphalen noch am Ruder gewesen, nicht habe wagen dürfen. — Indem das Blatt bemerkt, daß der Präsident des Gerichtshofes vorläufig nicht näher auf diese Erörterung eingegangen sei, setzt es noch hinzu: „Das Schönste an der Sache ist, daß Falk die 100 Thlr., als er sie aus der Staatskasse zur Bezahlung in die Staatskasse empfangen hatte, vorläufig für sich behielt, weil er sie gerade gut brauchen konnte, beim Gericht aber um die Gunst nachsuchte, die Strafe in ganz kleinen Theilzahlungen abtragen zu dürfen. Da das Gericht natürlich von der hochherzigen Unterstützung, welche Herr von Westphalen dem dürftigen Falk hatte angedeihen lassen, keine Ahnung haben konnte, so bewilligte es die Theilzahlungen, und Falk, der die 100 Thaler in der Tasche hatte, bezahlte nun monatlich zwei, auch wohl drei oder vier Thaler, mitunter aber, wie der Präsident gestern constatirte, gar nichts, so daß das Gericht die größte Mühe gehabt hat, die Strafe im Laufe des Jahres einzutreiben."

Diese ganze Geschichte ist eine gehässige Entstellung der Wahrheit. Das Sachverhältniß ist im Gegentheil dies: Der ꝛc. Falk war als ehemaliger Sekretär des Gewerberaths und der Gewerbehalle im Jahre 1854 bei dem Minister des Innern mit Vorstellungen über die Verhältnisse der arbeitenden Klassen, namentlich des Handwerkerstandes, insbesondere der Gewerbehalle, und über seine und seiner Familie hilfsbedürftige Lage in Folge seiner Entlassung, sowie mit Vorschlägen über abhilfliche Organisationsverbesserungen eingekommen, und es wurden ihm hierauf allerdings zu zweienmalen Unterstützungen vom Minister angewiesen. In keiner dieser Vorstellungen des ꝛc. Falk war seiner oben erörterten Strafe wegen Verleumdung und der von ihm zu berichtigenden Geldbuße auch nur mit einem Worte gedacht worden, und die bewilligten Unterstützungen hatten keinen andern Grund und Zweck gehabt, als ihm, nach dem Mißlingen der Unternehmungen der Gewerbehalle, in seiner und seiner Familie traurigen Lage eine Hilfe und eine Anerkennung seiner Thätigkeit zu Gunsten des Handwerkerstandes zu gewähren. Ein Jahr später, 1855, kam der ꝛc. Falk bei Sr. Majestät dem Könige in Immediatgesuchen mit der Bitte ein, daß ihm zur Tilgung der gegen ihn festgesetzten Geldbuße eine Unterstützung in Gnaden bewilligt werden möge; und nachdem er hierauf durch die Gerichtsbehörde zurückgewiesen worden war, wandte er sich mit derselben Bitte um Unterstützung zur Tilgung der besagten Geldbuße an den Minister des Innern. Auf dieses Gesuch ist der ꝛc. Falk aber auch vom Ministerio des Innern gegen Ende des Jahres 1855, in völliger Uebereinstimmung mit der Justizbehörde, lediglich abschlägig beschieden, und es ist ihm für diesen Zweck niemals eine Unterstützung bewilligt worden. Mag daher der ꝛc. Falk die Bescheide, welche er aus dem Ministerio des Innern erhalten hat, vorlegen, so wird das Gericht sich überzeugen, daß er den Sachverhalt entstellt und unrichtig vorgetragen hat; und es tritt somit ebenfalls die Falschheit und Gehässigkeit der Darstellung und Folgerungen der „Gerichtszeitung" ins Licht, welche auch noch in dem Umstande zu berichtigen sind, daß die Strafmilderung gegen den ꝛc. Falk nicht in einer einfachen Umwandlung in 100 Thaler Geldbuße, sondern in einer Ermäßigung der erkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe in eine Geldbuße von 100 Thalern eventuell vierwöchentliche Gefängnißstrafe bestanden hat."

Oesterreich.

Wien, 30. November. [Die Durchführung der Grundentlastung sowie der Grundlasten-Ablösung und Regulirung] wurde ursprünglich in den einzelnen Kronländern und Verwaltungsgebieten eigenen Landeskommissionen und in weiterer Unterordnung besonderen Lokalkommissionen übertragen, um diesem hochwichtigen und schwierigen Geschäfte jene rasche und energische Abwicklung zu sichern, welche einerseits durch die Interessen der Regierung und der Bevölkerung gleichmäßig geboten erschien, andererseits aber von den mit Geschäften überhäuften politischen Behörden unter den damaligen Verhältnissen, in der Periode einer vollständigen Umgestaltung ihres ganzen Organismus, bei dem besten Willen nicht erwartet werden konnte.

Seither ist die Grundentlastung in allen Theilen des Reiches dem Abschlusse zugeführt, die eigentliche Liquidirung vollständig und die Ausfertigung der Grundentlastung-Obligationen bis auf einen sehr kleinen Theil vollendet, so daß es sich bei der weiteren Abwicklung nur mehr um eine regelmäßige, durch die bestehenden Instruktionen gehörig geordnete Gebarung handelt, welche sowohl nach dem Inhalte als nach dem Umfange der Geschäfte den politischen Behörden ohne Bedenken übertragen werden kann.

Das gleiche Verhältniß tritt bei den Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Kommissionen bereits ein. Auch diese Kommissionen haben das ihnen überwiesene Geschäft überall in geordneten Gang gebracht und in einzelnen Kronländern zu einem guten Theile durchgeführt, so daß auch hier die Gründe einer Sonderstellung der durchführenden Organe entfallen sind.

Diese Erwägungen, und das ernstliche Bestreben, überall dort Ersparungen im Staatshaushalte eintreten zu lassen, wo sie ohne Nachtheil für die öffentlichen Interessen erreicht werden können, haben das Ministerium des Innern bestimmt, die gedachten Spezial-Geschäfte fortan den politischen Landesbehörden zu übertragen und die zur Grundlasten-Ablösung und Regulirung bestellten Lokalkommissionen in den größeren Kronländern den Kreisvorständen in disziplinärer Beziehung unterzuordnen.

Diese Verfügung, durch welche die wesentlichen Bestimmungen der allerhöchsten Patente vom 11. April 1851 und 5. Juli 1853 über die Einrichtung und Verwaltung der Grundentlastungsfonds, dann über die Regelung der Servituts-Angelegenheiten selbstverständlich unberührt bleiben, ist für das Königreich Böhmen bereits in befriedigender Weise ins Leben getreten. Das hierdurch erzielte Ersparniß kann auf die Summe jährlicher 30,000 fl. österr. W. veranschlagt werden und wird den Steuerpflichtigen zunächst rücksichtlich des Steuerzuschlages zu Grundentlastungszwecken zu Guten kommen.

Mit der Durchführung der gleichen Maßregel in den übrigen Kronländern wird so rasch, als es die Verhältnisse gestatten, vorgegangen werden. (W. Z.)

F. Eine der neueren Nummern der warschauer „Gazeta Codzienna" enthält folgende Correspondenz aus Krakau: Bei seiner Rückkehr von Wien hielt sich der Minister Graf Goluchowski einige Stunden auf dem hiesigen Bahnhof auf und empfing daselbst eine Anzahl Bürger, welche ihm ihre Hochachtung bezeigten und in der Person des Grafen Josef Zaluski ihre Wünsche vortrugen. In kurzer Ansprache empfahl der greise General das Land der Obhut des hohen Beamteten, und wie es scheint, haben dessen Vorstellungen bereits gute Früchte getragen, denn schon giebt man in den Bureau's den Parteien in polnischer Sprache Rede und Antwort, und Gleiches findet, wenn auch in sehr gebrochener Weise, seitens der Beamteten der krakau-rzeszower Eisenbahn statt, die bekanntlich ein Privatunternehmen ist und unter der Direktion des Grafen Leon Sapieha steht. Auch der Magistrat erläßt seit Kurzem alle Verordnungen in der Landessprache und nur in den Schulen sträubt man sich gegen die Neuerung. In seinem Scharfsinn hat ein gewisser Wilhelm dargethan, es könne in der polnischen Sprache weder gelehrt, noch dieselbe zu Uebersetzungen angewendet werden, weil sie keine Passiva habe! Giebt es wohl etwas Komischeres, als diese Ansicht eines Mannes, der kein Wort polnisch versteht? Es verlohnt sich wohl der Mühe, mit einigen Worten zu erwähnen, in welcher Weise hier an dem sogenannten deutschen Gymnasium, dessen Schüler mit Ausnahme von etwa neun, sämmtlich Polen sind, die Muttersprache gelehrt wird. Der Lehrer für dieses Fach ist zwar ein Pole, allein das ihm oktroyirte Lesebuch ist eine polnische Grammatik für Deutsche und noch dazu von einem jener Charlatane verfaßt, die ihre Feder zu Allem hergeben, was bei ihnen bestellt wird und Geld einbringt. Was würde man wohl dazu sagen, wenn man der deutschen Schuljugend zum Studium ihrer Muttersprache ein Lehrbuch in die Hand geben wollte, welches für Franzosen oder Engländer bestimmt ist und umgekehrt? Hier hat dergleichen nichts Auffallendes, nur das eine Faktum schon beleuchtet gründlich, wie weit bei uns die „Sprachenfrage" gediehen ist.

[Der Nachtrag zum Preßgesetz.] Der Wanderer analysirt die vier Paragraphen des Nachtrags zum Preßgesetz, welche wir in Nr. 561 d. Z. mittheilten, und faßt sein Urtheil in folgender Weise zusammen: „Ungeachtet also einerseits die Journalistik hiermit endlich mit ihrer Vertheidigung auf den Rechtsboden gewiesen ist (ein Boden, der bisher seit dem 27. Mai 1852 nur ein einzigesmal gegen ein Organ der wiener Journalistik betreten wurde), müssen wir doch andererseits bekennen, daß die strafrechtliche Haftung für die Journalistik eine unbegränzte zu werden droht, denn jede absprechende Kritik gegen einen Schauspieler, Sänger, Dichter kann denselben in seiner gesellschaftlichen oder öffentlichen Stellung kränken oder lächerlich machen; jeder Bericht über mangelhafte Amtsmanipulationen, über Gebrechen in der Verwaltung, über Verschleppungen und Verzögerungen bei Telegraphen, im Postwesen, über Formfehler im Gerichtsverfahren ꝛc. ꝛc., kann geeignet erscheinen, öffentliche Behörden oder das Amtsverfahren einzelner Organe bloszustellen; ja, während wir dieses schreiben, regt sich in uns das Bedenken, ob nicht schon die Aufzählung solcher Möglichkeiten an sich genügen könne, um diesen dehnbaren § 4 gegen uns selbst in Anwendung zu bringen. Wohl mag die Praxis auch hier dem Buchstaben des Gesetzes endlich seine bestimmte Gränze weisen;

Theater.

Die Weilensche Tragödie: Tristan, wurde bekanntlich in der vorigen Saison hier zuerst und mit sehr günstigem Erfolg gegeben. Während ein Theil der Kritik in bedingungsloser Bewunderung schwelgte und jeden anders denkenden verketzerte: hob ein anderer Theil bereits damals hervor, daß das romantische Motiv des Zauberringes opernhaft und für echt dramatische Entwickelung nicht gerechtfertigt sei, um so weniger, als dieser Zauberring nicht wie in der Dichtung Gottfrieds von Straßburg, einen unheilvollen Bann über die Liebenden ausübt und sie zu Ehebruch, Tücke, Verrath, Verbrechen willenlos treibt, sondern nur eine symbolische Umschreibung für ihre unlösbare Zusammengehörigkeit ist. Eine Liebesleidenschaft aber durch einen handgreiflichen Zauber motiviren zu wollen, wäre schon, wenn diese Liebe nur auf eine edle Resignation hinausläuft, bei einem mittelalterlichen Dichter überflüssig, der sich doch auf die Anschauungs- und Empfindungsweise seiner Zeit berufen könnte; für einen modernen Dichter ist es gänzlich ungehörig; da wir für die Entwickelung dramatischer Handlung keine andern Motive gelten lassen, als die, welche aus den Charakteren selbst hervorgehn. Die wiener Kritik und das wiener Publikum haben, bei aller Anerkennung der dichterischen Schönheiten des Stückes, einstimmig dieselben Bedenken über die romantische Motivirung ausgesprochen und getheilt.

Weilens „Tristan" verleugnet keinen Augenblick die Halmsche Schule. Schon die Wahl eines mittelalterlichen Sagenstoffes erinnert an die Griseldis; ebenso der Fortgang einer psychologischen Entwickelung, die hier freilich! zum Theil in eine äußerliche Sphäre herabgezogen ist, die Einfachheit der Bühnentechnik, welche Verwandlungen innerhalb der Akte ausschließt, vor Allem aber die Diktion, welche reich ist an lyrischen Schönheiten und sich im dritten Akte zu echt dichterischem Schwung erhebt, aber ebenso oft eine Reihe von Wendungen und Bildern verfolgt, welche zu dem traditionellen Aufputze der deutschen Jambentragödie gehören.

Herr v. Ernest hat in der Titelrolle schon in der vorigen Saison den Erfolg des Stückes entschieden. In der That läßt sein Spiel, was Kraft und Feuer des Ausdruckes und Adel der Bewegungen betrifft, Nichts zu wünschen übrig, und verdiente den Beifall, der ihm auch gestern zu Theil wurde. Um so weniger darf die Kritik verschweigen, was noch einer sorgfältigeren Ausarbeitung fähig erscheint, weil hier von Seiten des Künstlers, wenn er diese Bemerkungen berücksichtigt, eine ganz vollendete Leistung möglich ist. Wir wünschen im Ganzen mehr Abwechselung in der Tonfärbung und nicht stets die volle Gewalt des mächtigen Organs. Im ersten Akt gab Herr von Ernest dem „Tristan" schon eine elegische Klangfärbung — hier aber ist ein mehr kecker naiver Ton zu wünschen, da der Held im Monolog des letzten Aktes sich selbst in der Epoche vor seiner Liebe in dieser Weise schildert. Sonst brachte Herr von Ernest das glühende Kampfesfeuer trefflich zur Anschauung. Ebenso gut gelang ihm im dritten Akte das Aufjauchzen der durch den Zauber entfesselten Leidenschaft. Der vierte Akt hat einen psychologischen Charakter und stellt uns den innern Seelenkampf des Helden dar. Hier bedarf es durchaus nicht des Aufgebotes physischer Mittel — dieser Kampf hat keine äußerliche Gewaltsamkeit; die Deklamation darf sich nicht wie eine donnernde Lawine verschüttend über diese Abgründe der Seele wälzen. Hier muß jede zarte Stimme der Empfindung gepflegt werden; hier muß ein gedämpfter Ton herrschen, zerklüftet durch die Gewalt der Leidenschaft, schmerzliche Accente herausschleudernd, aber das Schicksal nicht mit demselben Heldenorgan herausfordernd, mit welchem der irische Ritter zum Kampf geladen wurde. Am wenigsten angemessen war der Kraftaufwand, mit welchem die Segens- und Friedenswünsche des Scheidenden, die im Ton einer wehmüthig umflorten Resignation zu sprechen sind, den Zurückbleibenden zugerufen wurden. Dagegen traf v. Ernest im letzten Akte vortrefflich den Ton, in welchem die düstere Melancholie des heimkehrenden Pilgers sich ausprägt, der sich selbst dem Tode geweiht. Fräulein Claus hatte in der Rolle der Brangane mehrere glänzende Momente, zu denen besonders die Irrsinnsscene des fünften Aktes gehört, nach welcher sie auch hervorgerufen wurde. Hier war ihre Darstellung durchaus ausdrucksvoll — ihre Gestikulation malend und bezeichnend. Frl. Claus gebietet über die Gewalt des tragischen Pathos. Um so mehr ist es zu wünschen, daß sie im Ganzen die Emphase des Spiels und Ausdruckes dämpft, um an den betreffenden Stellen eine desto größere Wirkung zu erzielen. Hin und wieder explodirt ihr Spiel mit einer zu großen Gewaltsamkeit. Mehr Verschmelzung der Farben, mehr Schattirung der Uebergänge würde die Energie, mit welcher sie hochtragische Scenen darstellt, noch zu größerer Geltung bringen. Herr Hüvart spielte den König Marke ebenfalls mit kräftiger Hervorhebung aller Stellen des Affektes und der Leidenschaft. Doch scheint uns der Grundton dieser Rolle ein melancholischer, träumerischer, nach innen gewandter, und nur selten der vollen Entfaltung aller Stimmmittel bedürftig. Herr Hüvart war in Gang und Bewegung und Sprache zu sanguinisch, zu jugendlich für diesen König Marke, auf welchem die Wucht eines zum Theil selbst verschuldeten Schicksals liegt. In Bezug auf die „Isolden" sind wir nicht verwöhnt. Frl. Genelli spielte die Rolle, die früher Frl. Gebhardt gespielt. Sie sprach mit Verständniß und Empfindung — nur wünschen wir ihren Armbewegungen mehr Rundung. Frau Köhler sprach die „Völura" energisch — doch ist das Schluchzen zwischen den Versen bei Stellen des Affektes wohl eine veraltete Manier. Trefflich mit richtiger Auseinandersetzung sprach Herr Vaillant die Verse des Donegall. Das Ensemble war ineinandergreifend — der Eindruck, den die Dichtung diesmal machte, kein bedeutender.

R. G.

** Pariser Plaudereien.

Noch immer hat die Saison in unserer Hauptstadt nicht begonnen; man spricht mehr von den Schauspielen in Compiegne, als von den Parisern — natürlich unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit! Doch erzählt man sich, daß dort ganz bedeutende und unerwartete Talente aufgetaucht sind.

Einer unserer ersten Maler, dessen Talent zu den glänzendsten und frischesten unserer Zeit gehört, hat so eben einen Auftrag erhalten, der ihm selbst eben so Ehre macht, wie dem kunstsinnigen Geschmack, der ihn vor allen andern ausgewählt. Einer der Salons der Kaiserin in den Tuilerien wird durch Herrn Chaplin mit sechs Gemälden verschönert werden, welche über den Thüren prangen, und von denen jedes die allegorische Personifikation einer Blume sein soll, eine Idee, die etwas an die fleurs animées von Grandville erinnert. Die übrige

aber momentan läßt sich kaum ein Blatt in Oesterreich denken, welches nicht mit jeder Nummer diesem Paragraphen durch eine oder die andere sonst gewiß ganz unverfängliche und harmlose Notiz verfallen könnte. Schon aus diesem Grunde wäre wohl eine concisere Fassung dieses Paragraphen vor allem wünschenswerth, denn nur das Gesetz, welches in allen seinen Bestimmungen erfaßt und eingehalten werden kann, bindet verläßlich."

Die übrigen wiener Blätter, welche die „Ergänzungs-Bestimmungen zum Preßgesetz" besprechen, fassen den § 4 ganz in ähnlicher Weise auf, wenn sie auch die neuen Bestimmungen über Erblichkeit der Zeitungs-Concessionen und Verjährung der Verwarnungen als eine Rückkehr zum gesetzlichen Boden anerkennen.

Schweiz.

Aus der französischen Schweiz, 26. Novbr. [Verfassungs-Angelegenheit in Waadt. — Die Annexation Savoyens.] Der große Rath von Waadt hat gestern das Minoritätsgutachten der Verfassungsrevisionskommission mit einer Mehrheit angenommen, welche für die Männer des Statusquo geradezu vernichtend ist (159 Stimmen gegen 8). Der Volksabstimmung werden nun die beiden Fragen unterbreitet: 1. Soll die Constitution von 1845 revidirt werden? 2. Soll diese Revision durch eine konstituirende Versammlung vorgenommen werden? Das Landvolk wurde noch in den letzten Tagen durch eine Broschüre bearbeitet, in welcher eine absolute Umwandlung des bisherigen Besteuerungssystems in Vorschlag gebracht wird. — Die Annexation Savoyens und Nizzas an Frankreich wird wieder viel besprochen; die Behauptung, daß ein geheimer Vertrag bestehe, taucht wieder auf. Ein verbreitetes in Nizza erscheinendes Blatt behauptet, das Schweigen der beiden interessirten Regierungen rede laut genug zu Gunsten der Annexionisten. In der Schweiz, die durch das savoyische Neutralitätsgebiet direkt bei der Frage betheiligt ist, sieht man die Sache sehr ernst an, wie die neuesten Beschlüsse des Bundesraths bezeugen. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Nov. [Der österr.-französische Friedens-Vertrag.] Der „Moniteur" theilt jetzt auch den Spezial-Vertrag **in extenso** mit, der in Zürich zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen worden ist; der größere Theil seiner Bestimmungen ist schon in den beiden anderen veröffentlichten Verträgen wiedergegeben worden und nur folgende Paragraphen, die sich auf die anderweitigen Präliminarien von Villafranca beziehen, sind nicht in den schon veröffentlichten Verträgen enthalten. Sie lauten:

Art. 18. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen und Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verpflichten sich, durch alle ihre Anstrengungen die Bildung einer Conföderation zwischen den italienischen Staaten zu begünstigen, die unter den Ehrenvorsitz des h. Vaters gestellt und deren Zweck es sein wird, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der verbündeten Staaten zu erhalten, die Entwickelung ihrer moralischen und materiellen Interessen zu sichern und die innere und äußere Sicherheit Italiens durch das Vorhandensein einer Bundes-Armee zu verbürgen. Venetien, das unter der Krone Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich verbleibt, wird einen dieser Bundesstaaten bilden und an den Verpflichtungen und Rechten des Bundesvertrags theilnehmen; die Bestimmungen dieses Vertrags sollen durch eine Versammlung, welche aus den Vertretern aller italienischen Staaten besteht, festgestellt werden.

Art. 19. Da die Gebietsbegrenzungen der unabhängigen Staaten Italiens, welche sich nicht an dem Kriege betheiligt haben, nur unter Mitwirkung der Mächte, welche bei ihrer Bildung mitwirkten und ihre Existenz anerkannt haben, verändert werden können, so werden die Rechte des Großherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma von den hohen contrahirenden Mächten vorbehalten.

Art. 20. Wünschend, die Ruhe des Kirchenstaats und die Gewalt des h. Vaters gesichert zu sehen, und in der Ueberzeugung, daß dieser Zweck wirksam nur durch die Annahme eines Systems erreicht werden kann, das den Bedürfnissen der Bevölkerungen angemessen ist und mit den großmüthigen schon kund gegebenen Absichten des h. Vaters übereinstimmt, werden Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ihre Bemühungen vereinen, um von Sr. Heiligkeit es zu erlangen, daß die Nothwendigkeit, in die Verwaltung seiner Staaten als unumgänglich erkannte Reformen einzuführen, von seiner Regierung in ernsthafte Betrachtung gezogen werde.

Art. 22. Um aus allen ihren Kräften zu der Beruhigung der Geister beizutragen, erklären und versprechen die hohen kontrahirenden Mächte, daß in ihren resp. Gebieten und in den zurückgegebenen oder abgetretenen Ländern kein Individuum, das bei Gelegenheit der letzten Ereignisse auf der Halbinsel sich bloßgestellt hat, von welcher Klasse oder von welchem Stande es sein möge, in seiner Person oder in seinem Eigenthum auf Grund seines Betragens oder seiner politischen Meinungen verfolgt, beunruhigt oder behelligt werden könne.

Der Vertrag hat übrigens dasselbe Datum und dieselben Unterschriften, wie die andern, mit Ausnahme der der Vertreter Sardiniens.

Der im Art. 7 vorstehenden Vertrages erwähnte Zusatz-Artikel lautet:

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen verpflichtet sich gegen die Regierung Sr. kaiserlich königlich apostolischen Majestät, für Rechnung der neuen Regierung der Lombardei, welche ihr die Rückzahlung garantirt, die Zahlung von vierzig Millionen Gulden Conventions-Münze, wie sie im 7. Artikel dieses Vertrages stipulirt worden, nach folgendem Modus und in nachstehend bezeichneten Raten zu leisten.

Acht Millionen Gulden werden baar entrichtet mittelst einer Anweisung, welche in Paris, ohne Zinsen, bei Ablauf des dritten Monats, vom Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages an gerechnet, zahlbar ist und den Bevollmächtigten Oesterreichs bei dem Austausch der Ratifikationen ausgehändigt werden wird.

Die Zahlung der übrigen 32 Millionen Gulden soll in Wien stattfinden, baar und in zehn Raten von zwei zu zwei Monaten in Wechseln auf Paris, jeden zu 3,200,000 Gulden Conventions-Münze. Die erste dieser zehn Raten wird zwei Monate nach der Bezahlung der oben stipulirten Acht-Millionen-Anweisung entrichtet. Für dieses Ziel, wie für alle folgenden, werden 5 pCt. Zinsen berechnet, vom ersten Tage des Monats an, welcher dem Austausche der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages folgt.

Dieser Zusatz-Artikel soll dieselbe Geltung und Kraft haben, wie wenn er Wort für Wort dem Vertrage dieses Tages selbst einverleibt wäre. Er wird durch einen und denselben Akt ratifizirt und die Ratifikationen zu derselben Zeit ausgetauscht. Urkundlich dessen zc.

Paris, 28. November. [Die Kongreß-Kompetenz.] Die günstige Stimmung hat heute entschieden die Oberhand gewonnen. Die Reise des Grafen Cowley hat die Verständigung zwischen Frankreich und England zum Abschluß gebracht, und auch Oesterreich, welches über das Verhalten des Tuilerien-Kabinets in Betreff der Mission Buoncompagni's sich sehr mißvergnügt zeigte, soll seine letzten Bedenken gegen den Kongreß aufgegeben haben. Man hält den Kongreß also für gesichert und legt auf die Frage, ob die Einladungs-Depeschen heute oder morgen abgehen werden, keinen Werth mehr. Mit großer Spannung sieht man der feierlichen Audienz entgegen, welche der Fürst Metternich in seiner neuen Eigenschaft als Botschafter des Kaisers von Oesterreich nächstens in Compiegne erhalten wird. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Kaiser die Gelegenheit benutzen werde, um über die Beziehungen zu Oesterreich und über die Aspekten der allgemeinen Situation beruhigende Versicherungen zu geben. — Beachtenswerth ist ein Artikel des ministeriellen „Pays", welcher die Kompetenz-Befugnisse des bevorstehenden Kongresses erörtert und die vielfach ausgesprochene Voraussetzung, derselbe werde nur einen berathenden Charakter haben und seinen Beschlüssen keinerlei exekutivische Geltung verschaffen, für widersinnig erklärt. Wenn man das Prinzip der Nichtintervention so absolut verstehen wollte, so wäre damit das ganze europäische Recht beseitigt und das Faustrecht eingesetzt. In Wahrheit beziehe das Prinzip der Nichtintervention sich nur auf die inneren Angelegenheiten eines Landes. So z. B. hätte die Restauration nicht in Spanien den Konstitutionalismus mit Gewalt beseitigen dürfen, und in Folge desselben Prinzips sei Oesterreich allgemein getadelt worden, als es zu seinen Beschwerden gegen Piemont auch das dortige konstitutionelle System rechnete. Sobald es sich aber um Territorial-Verhältnisse handele, seien die Beschlüsse des Kongresses auch exekutorisch. Es sei wohl begreiflich, daß Europa die Fürsten nicht mit Gewalt wieder einsetzen wolle, weil das eine innere Frage sei. Aber es sei auch klar, daß keine Territorial-Veränderung ohne Europa's Beistimmung geschehen darf. Uebrigens seien die Kongreßbeschlüsse mindestens obligatorisch für die Theilnehmer. Wenn also z. B. die Annexion unter Zustimmung Sardiniens verworfen würde, so müsse Victor Emanuel sie nothwendig aufgeben. Würde sie dagegen ganz oder theilweise genehmigt, so würden sicherlich auch die, welche den Kongreßbeschlüssen den exekutorischen Charakter absprechen, nicht zulassen wollen, daß nun einer der abgesetzten Fürsten sein Land wieder mit Waffengewalt erobere. — Schließlich spricht das „Pays" die Hoffnung aus, es werde auf dem Kongresse von 1860 ebenso gehen, wie auf dem von 1856 in Betreff der Donaufürstenthümer, wo ein Kompromiß zwischen den Mächten untereinander und zugleich mit den Rumänen zu Stande gekommen sei.

* (Englischerseits wird dagegen der lediglich „konsultative" Charakter des Kongresses betont. Die „Times" sucht die englische Meinung mit der Kongreßbeschickung auszusöhnen, „weil ja der Kongreß nichts zu befehlen habe."

Die „Morning-Post" wiederholt ihre Versicherungen, daß ein Kongreß „kein Amphiktyonenrath des modernen Europas", „kein oberster Schiedsrichter über die Geschicke der Staaten", „kein hohes Appellationsgericht" sei, welches seinen Entscheidungen mit Gewalt der Waffen Geltung verschaffen könne. Der Versuch, die chronischen Ursachen des italienischen Mißvergnügens durch die scharfe Wundarzeneikunst des Krieges zu beseitigen, sei fehlgeschlagen. Sanftere Mittel sollten nun versucht werden, aber die Aussichten auf Erfolg müßten sich in die Hoffnung auflösen, daß das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich im Stande sein werde, auf friedlichem Wege jene praktische Anerkennung der Unabhängigkeit Italiens durchzusetzen, welche Frankreich mit dem Schwerdte nicht errungen. Nachdem die „Post" darauf den italienischen Staatenbund als Chimäre bezeichnet und auf die ungeheuren Schwierigkeiten der päpstlichen Frage hingewiesen hat, nimmt sie als ausgemacht an, daß ein Versuch von Seiten des Kongresses, „den päpstlichen Despotismus durch Gewalt der Waffen wieder herzustellen, auf die entschlossenste Opposition der Regierung und des Volkes von England stoßen," und daß „keine englische Regierung der Politik Vorschub leisten werde, welche darauf rechne, die Großherzoge ihren Unterthanen aufzuzwingen, indem man die Interessen der Letzteren störe und ihre Organisirung hindere." Der „Morning Herald", der konsequent gegen die Kongreßbeschickung ankämpft, fragt, welchen Werth die Rathschläge oder Rathschlüsse eines Kongresses hätten, wenn sie nicht durch Zwang geltend gemacht werden sollten. Uebrigens sei in den letzten 14 Tagen gegen Piemont ein moralischer Zwang geübt worden, der an Kraft beinahe dem physischen gleichkomme.")

Großbritannien.

London, 28. November. [Zur Tages-Chronik.] Bei der königlichen Familie, die am Sonnabend einen kurzen Ausflug nach dem Lager von Aldershott gemacht hatte, waren über Sonntag der Lord-Kanzler, die Herzogin von Southerland, Gräfin Dunmore, Graf und Gräfin De La Warr und Sir Charles Wood sammt seiner Gemahlin zu Gaste. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen werden dem „Court Journal" zufolge nicht nach Osborne gehen, sondern wahrscheinlich schon am 2ten des nächsten Monats ihre Rückreise nach Deutschland antreten. — Die Rückreise Lord Cowley's nach Paris ist nunmehr erfolgt. — Die persische Gesandtschaft wird London in den nächsten Tagen verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben. — Der Architekt Brunel wird eben so wie Stephenson ein öffentliches Denkmal bekommen. Schon hat zu diesem Zwecke ein Meeting stattgefunden und ein Ausschuß ist ernannt worden, an dessen Spitze Lord Lansdowne mit mehreren der ersten Ingenieure des Landes steht. — Wie man in der City erfährt, hat die französische Regierung von Neapel die Erlaubniß erlangt, ein unterseeisches Telegraphenkabel von Gaeta nach Korsika zu legen. In Malta glaubte man, daß dies die Sendung von Botschaften nach England sehr erleichtern werde, da vermöge eines neuen, im Legen begriffenen Drahtes die Verbindung von Malta nach Neapel bald direkt hergestellt sein wird. Auch von Malta nach Alexandria muß bald ein Tau gelegt werden. — Es ist endlich entschieden, was mit dem alten Smithfield-Markte geschehen soll, nachdem es einer vieljährigen Agitation bedurft hatte, um den Viehmarkt von dort nach einer entlegenen Vorstadt zu verpflanzen. Ein Theil des großen wüsten Raumes wird in Markthallen für geschlachtetes Fleisch umgewandelt, ein anderer mit Bäumen bepflanzt und hart dabei ein neuer Bahnhof angelegt werden, um aus dem Herzen der City eine Bahn nach den nördlichen Theilen der Hauptstadt und des Landes anzulegen. Ein zweiter Centralbahnhof derselben Linie wird ganz in der Nähe in der englischen Bank angelegt und die City theils unteridisch, theils vermittelst Bogenspannungen durchkreuzen. Es ist diese Bahn, welche kaum eine halbe deutsche Meile lang ist, auf 1,200,000 Pfd. St. (8 Mill. Thlr.) veranschlagt.

Spanien.

Madrid, 27. Novbr. [Die Streitkräfte unter General Echague.] Die „Correspondencia" giebt die dermaligen Streitkräfte unter General Echague zu Ceuta folgendermaßen an: 7 Regimenter Infanterie, 3 Gebirgs-Batterien und 1 Schwadron von Albuera. Diese Streitkräfte im Verein mit 2 Batterien del Rey, welche bereits in Ceuta waren, mit den Jägern von Madrid und Barbastro und 1 Schwadron von Majorca formiren ein Total von 66 Infanterie-Bataillonen, 7 Jäger-Bataillonen, 2 Schwadronen Reiter und 3 Gebirgs-Batterien. Unsere Verluste bei dem vorgestrigen Angriffe der Mauren auf die Position des Generals Echague vor Ceuta waren beträchtlicher als die früheren. General O'Donnell schifft sich diesen Abend ein. — Die „Gaceta" veröffentlicht das gewöhnliche Budget pro 1860. Die Ausgaben betragen 1887 Millionen, die Einnahmen 1892 Millionen Realen.

Ausschmückung des Saals, die im Style Ludwigs XVI. stattfinden soll, ist der bekannten Umsicht und Geschicklichkeit Lefuels, des Architekten der kaiserlichen Paläste, anvertraut. Diese gerechte Ermuthigung, die man dem Talent Chaplins zu Theil werden läßt, verdient um so mehr anerkannt zu werden, als die letzte Ausstellung ihm keine Rosen ohne Dornen bot und die leichten Wunden, welche ihm das Urtheil der Jury schlug, noch immer nicht vernarbt sind.

Der größte Theil unserer vornehmen pariser Welt ist noch immer auf der Jagd. (In Nr. 555 d. Z. unter „Mannichfaltiges" aus der „Jagd-Ztg." dem Wesentlichen nach mitgetheilt. D. R.)

Unsere Salons unterhalten sich inzwischen von der russischen Prinzessin, welche die Theater ebenso fleißig besucht, wie unsere Wohlthätigkeits-Anstalten. Die Großherzogin Marie wohnte der zweiten Vorstellung der „Genoveva von Brabant" bei, dem großen Fest der **Bouffes-Parisiens.** Sie hat sich den Duc Job angesehn, sie hat die Borghi-Mamo im Barbier von Sevilla beklatscht, die Ferreris in der Oper im „Elfenballet", Rosa Chéri im Gymnase in der „Marie" von Madame Ancelot und Melingne, im **Ambigu Comique,** in den „**sept Chateaux du Diable**".

Kein Besuch, kein Detail ermüdet die aufgeklärte Wißbegierde dieser Prinzessin. Mit Nieuwekerke, Villot, de Viel-Castel hat sie unsre Museen besichtigt und studirt. In Folge ihrer großen Kenntnisse, ihres weitblickenden Geistes, ihres edlen Herzens ist sie überall zu Hause: am Krankenbette, wie vor den Meisterwerken der Kunst. In der That ist sie nicht nur in ihrer Heimath Präsidentin der Akademie der schönen Künste, sondern sie führt auch selber den Pinsel mit geübter Hand.

Inzwischen ist unsere kaiserliche Akademie der Musik mit drei Dingen beschäftigt, mit ihrer Lotterie, welche bei dem großen Ball des 10. Dezembers gezogen werden soll; mit der Benefiz-Vorstellung Rogers, die auf den 3ten festgesetzt ist und mit der Fortsetzung der erfolgreichen Debüts der Mad. Vestrali, einer Künstlerin von prächtiger Altstimme und Schönheit, in der Oper „Herkulanum".

Was die Lotterie betrifft, so hat man viel von den eingeschickten Gewinnen gesprochen, welche für den Geschmack der Einen, den Reichthum der Andern, und für die Freigebigkeit Aller das beste Zeugniß ablegen. Gestern hab' ich einen höchst originellen Gewinn gesehn, welchen unser berühmter Photograph Nadier der betreffenden Kommission zugeschickt hat. Es ist dies ein Aquarellbild, dessen Hauptfigur ein italienischer Bauer, eine Art von Schnitter, ein großer voll- und rothwangiger Bursche ist, der seine Sichel über dem Kopfe schwingt und mühsam sein rechtes Bein in die Höhe hebt, das in einem symbolischen Stiefel von unverhältnißmäßiger Größe und von einem, dem Anschein nach gewaltigen Gewichte steckt. Auf diesen Stiefel, der in Wahrheit eine ganze Provinz ist, hat der Künstler geschrieben: Frieden von Zürich, Präliminarien von Villafranca u. dergl. m. Zur Rechten der Hauptfigur befindet sich eine halbzerbrochene Büste von Garibaldi, zu seiner Linken platzt eine Kugel und sengt den Bart eines Zuaven an, der ruhig dasitzt, ohne sich durch diese Kleinigkeit im Entferntesten stören zu lassen.

Unter seinem Bauern mit dem bedeutsamen Stiefel, hat Nadier mit der feinsten Spitze seines Bleistiftes die schüchterne Frage hingeschrieben: „Wird er so besser vom Flecke kommen?"

Ohne mich auf die Beantwortung dieser Frage einzulassen, erwähn' ich nur noch eine geistreiche Antwort auf eine andere Frage, welche jetzt bei uns die Runde macht. Der „**père prodigue**" des jüngern Dumas wird nächstens zur Aufführung kommen. Jemand frug nun den Verfasser in Bezug auf das Sujet des Stückes:

— Das ist wohl Ihr Vater, den Sie da konterfeit haben?

— Wenn es mein Vater wäre, entgegnete der witzige Verfasser der „**Dames aux Camélias**", würde mein Stück nicht: „**le père prodigue**", sondern „**le père prodige**" heißen *).

Eine pariser Philosophin bestrebt sich, nachzuweisen, daß der Mensch im Stande der Natur das Ideal des Fortschrittes sei. Erlauben Sie mir, Ihnen wörtlich eine Stelle der Vorrede des seltsamen, in Aussicht stehenden Werkes mitzutheilen. Man würde mich beschuldigen zu erfinden, wenn ich nicht den Beweis für meine Behauptungen augenblicklich lieferte:

„Fräulein Alice Hertha", sagt dieser beredte Prospektus, „hat entdeckt und kann durch unwiderlegliche Beweise, die auf alle positiven Wissenschaften gestützt sind, darthun, daß das Menschengeschlecht nur wenig zahlreich sein dürfe und nur in jenen Zonen leben soll, wo es weder von der Kälte, noch von der Nässe, noch an irgend welchem Mangel zu leiden hat, wo es keiner Gefahr ausgesetzt ist, vor der es sich nicht in naturgemäßer Weise schützen kann; daß der Mensch sich nicht bekleiden soll; denn das leichteste Kleidungsstück, der einfachste Schmuck gereichen ihm zu Schaden; daß er niemals trinken und sich von nichts anderem als wild wachsenden Früchten nähren soll; daß der Mensch geschaffen ist, ein beschauliches Leben zu führen, ohne sich irgend einer Arbeit hinzugeben, weil die geringste erzwungene und andauernde Beschäftigung seinen Körper verunstaltet, seinen Organismus untergräbt, übermenschliche Kräfte und Fähigkeiten entwickelt, die nicht mit seiner ganzen Persönlichkeit im Einklang stehn; daß der soziale Zustand, der aus der allzugroßen Verbreitung und Fortpflanzung des Menschengeschlechts erwächst, unnatürlich ist, unnöthige Bedürfnisse weckt, Gefühle und Leidenschaften einflößt, die gegen die menschliche Würde sind" u. s. f.

In der That, ein merkwürdiges Programm! Keine Kleider, keine Arbeit mehr — keine Schneider, keine Zeitungen! Am meisten beunruhigend ist wohl, daß man auch nicht mehr trinken soll und sich von wildwachsenden Früchten nähren. Das ist freilich! mehr als Rousseau — und wir möchten, wenn Fräulein Hertha sich verheirathen sollte, die Musterehe ansehn, die sie nach ihren Grundsätzen einrichten würde. Nur in Einem hat sie freilich! Recht — unser gesellschaftlicher Zustand ist gegen die Natur, und es ist daher das natürliche Bestreben aller Menschen, gegen die Gesellschaft anzukämpfen.

Das Werk erscheint in Lieferungen, bei dem Verleger, Passage Choiseul 28. Man weiß nicht, ob ihm ein Porträt der Verfasserin beigegeben wird und in welchem Kostüm? Jedenfalls kann Fräulein Hertha mit dem Marquis Posa sagen:

Dies Jahrhundert
Ist meinem Ideal nicht reif!

*) Prodigue, verschwenderisch; prodige, Weltwunder, wunderbar. In der That soll Dumas, der Vater, jetzt durch sein höchst wunderbares und auffälliges Kostüm in Paris Aufsehn zu machen suchen. Daß er als romandichtender Vielschreiber seines Gleichen sucht, ist allbekannt.
Anm. der Red.

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau**, 1. Dezember. [Tagesbericht.] Die heutige Sitzung der Stadtverordneten eröffnete der Vorsitzende, Herr Justizrath Hübner, mit mehreren Mittheilungen, unter denen ein Schreiben des Vorstandes des Handwerker-Vereins Erwähnung verdient, in welchem Schreiben das Ziel des Vereins auseinandergesetzt und die städtischen Behörden um kräftige Unterstützung in den Bestrebungen gebeten werden. — Uebergehend zu den Kommissionsgutachten, wurde zunächst der Pachtkontrakt bezüglich der beiden Häuser, Hinterhäuser Nr. 1 und Reusche-Straße Nr. 57, nur auf ein Jahr prolongirt, da es für wünschenswerth erachtet worden ist, daß hier so wie auf der Nikolaistraße eine Verbreiterung der Straße so bald als möglich erreicht werde. — Das Terrain hinter der Mauer im Schießwerder ist größtentheils an die Herren Piefke und Schade verpachtet. Letzterer hat auf seinem Terrain eine kleine Schiffswerfte angelegt, bedarf aber, um die Fahrzeuge bequem in das Wasser zu bringen, noch eines kleinen Streifen Landes von circa 106 Q.-Ruthen, die gegenwärtig Herr Piefke in Pacht hat. Letzterer ist bereit, dies abzutreten, ohne sein Pachtgeld (16 Thlr. für circa 6 Morgen Land) zu verringern, und die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Verpachtung auch dieses Streifen Landes an Herrn Schade gegen eine jährliches Pachtgeld von 15 Sgr. geschehe. — Die Bedingungen zur Verpachtung der Eisgruben 3, 4 u. 5 in dem Ueberbau auf der Burgbastion werden so wie die Verpachtung einer andern Eisgrube für jährlich 43 Thlr. genehmigt. — Ein Titel des laufenden Bau-Etats, zur Unterhaltung der Dampfmaschinen in der Matthiaskunst, wird um 150 Thlr. verstärkt; ferner die Kosten zur Herausnahme des zu dem sogenannten schweidnitzer Hauptstromes gehörenden Absperrungsventils im Souterrain des Wasserhebewerks und für Herstellung eines neuen Ventils in Höhe von 243 Thlr. bewilligt. — Der folgende Gegenstand: der für den eisernen Ueberbau der Sandbrücke ausgewählte Plan so wie der dazu gehörende Kosten-Anschlag — rief, nachdem ein Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit abgelehnt worden war, eine sehr eingehende und mitunter lebendige Debatte hervor. Schließlich wurde der von Herrn Stadt-Baurath v. Roux (mit Zuziehung noch eines Sachverständigen, des Herrn Baumeisters Siegert) entworfene Bauplan nebst dem Kosten-Anschlage von circa 35,000 Thlr. genehmigt, und soll in Betreff der Ausführung nach diesem Plane eine neue Konkurrenz unter den Maschinenbau-Anstalten eröffnet werden, welche (insgesammt sind deren zehn) Pläne für den Bau eingereicht hatten. — Die Berathung des Bau-Etats pro 1860 schloß die Sitzung. Dieser Etat schließt mit einer Ausgabe von 68,000 Thlr. (d. h. 21,900 Thlr. weniger als das vorhergehende Jahr) ab und wurde in allen seinen Theilen von der Versammlung genehmigt.

♀ [Feuer.] Heut um 5 Uhr Nachmittags entstand in einer Küche eines alten Gebäudes im Minoritenhofe Feuer. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und die Gefahr binnen Kurzem beendet. Ohne unsere jetzigen schleunigen Lösch-Einrichtungen hätte dieselbe, bei dortiger Lokalität, sehr bedenklich werden können.

♀ [Sonntagsvorlesung im Musiksaale.] Den nächsten der von der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur“ veranstalteten Vorträge wird Hr. Oberforstmeister v. Pannewitz halten, und zwar: **„Ueber den Instinkt, den Verstand und die Sprache der Thiere.“**

[Stotter-Heil-Anstalt.] Gestern Nachmittag fand unter Vorsitz des Hrn. Konsistorial-Rathes Heinrich und im Beisein einer Deputation der Stadtverordneten-Versammlung die jährliche Prüfung in der Anstalt des Hrn. Hauptlehrers Ed. Scholz (Schmiedebrücke Nr. 28) statt. Es waren 23 Schüler anwesend (2 Schwachsinnige, 21 Stammler und Stotterer), welche unter Vergleichung des vom Konsistorial-Rath Heinrich niedergeschriebenen vorjährigen Befundes einzeln geprüft wurden. Das Ergebniß befriedigte allgemein, da sämmtliche Schüler namhafte Fortschritte bekundeten. Nach dem Jahresberichte nahmen überhaupt 33 Schüler an dem Unterrichte Theil, wovon 11 bereits entlassen und 2 zu Michaelis neu hinzugetreten sind. Der nächste Cursus wird also mit 23 Schülern beginnen. Zu bedauern ist, daß der Unterricht, welcher den Zöglingen Mittwoch und Sonnabends unentgeltlich ertheilt wird, nicht immer ganz regelmäßig besucht wird. So viel uns bekannt, giebt es im preuß. Staate nur diese eine Stotter-Heil-Anstalt, und ist demnach wohl zu wünschen, daß die darin befolgte Unterrichtsmethode recht bald eine größere Verbreitung finde.

Oe. [Vereinigtes und Vereinzeltes.] Der Lebensmittel-Verein „die Zukunft“ arbeitet rüstig fort. Sein Wachsthum ist aber leider ein sehr allmähliges. Warum? Es scheint einmal, daß auf dem breslauer strengen Lettenboden gute Einrichtungen und Bäume langsam in Wipfel schießen, wie z. B. die Pflanzungen und die Kornhalle auf dem Neumarkte längst bestätiget haben. Der Breslauer kommt erst heran, wenn auf dem Zettel steht: „Heute zum wirklich allerletztenmale!“ So werden Manche auch die bereits erfolgte Abreise des Herrn Professor Langenbuch mit weit offenen Augen anstaunen, weil derselbe ausnahmsweise nicht siebenmal zum „allerletztenmale“ angekündigt hatte und sie nun das Nachsehen haben. So namentlich einige gesellige Vereine, die zu lange „Vorberathung“ gehalten, ohne zu bedenken, daß auch das längste Buch einmal ein Ende hat. Herr Professor Langenbuch ist unseres Wissens in einige Orte der Provinz geladen, zunächst um in einem Gewerbe-Vereine sein Mikroskop zu zeigen und seinen Vortrag zu halten; und zwar im Gewerbe-Vereine keiner Hauptstadt, sondern eines — Dorfes: dessen zu Wüstegiersdorf, der in Betriebsamkeit und Vielseitigkeit allen Vereinen vorleuchtet.

Was obigen „Verein zur Beschaffung billiger und guter Lebensmittel“ betrifft, so hat vorgestern eine wichtige Berathung stattgefunden, indem der Vorstand mehrere in letzter Generalversammlung gestellte Anträge, betreffend die Einrichtung der Mitgliedsbeiträge, einer Vorberathung zu unterziehen hatte. Die hierbei aus dreistündiger Erörterung entsprungenen Vorlagen werden der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Sie gehen im wesentlichen Punkte darauf aus, daß die Zahlung der Wochenbeiträge nur so lange stattfinden muß, bis das Guthaben (Vereinsantheil) des Mitgliedes eine bestimmte Höhe erreicht hat; von da ab soll ihre Fortsetzung dem Belieben anheimgestellt sein.

Der „evangelische Verein“ wird, nach einer ziemlich langen Sommerpause, nächsten Dinstag Abend, 6. Dezember, 7½ Uhr, im Saale des Elisabetgymnasiums wieder beginnen. Zunächst dürfte eine Reorganisation, Vorstandswahl u. dergl. auf die Tagesordnung kommen. Daß die Besprechung interessanter und naheliegender Zeitereignisse des kirchlichen Gebietes nicht ausbleiben werde, ist zu erwarten. — In Uebersehung des angegebenen Datums hatten einige Mitglieder und auch ein hiesiges Blatt die Zeitungsanzeige, die sich, wie üblich, unter den Sonntags-Inseraten befand, mißverstanden, und waren mehr als zwanzig der Ersteren bereits am Dinstag-Abende zu den zwar geöffneten, aber von Finsterniß durchdrungenen Pforten geeilt.

[Eisenbahnversäumniß.] Der heutige Lokal-Personenzug aus Gleiwitz versäumte über eine halbe Stunde und kam erst nach 10 Uhr hier an.

≃ [Eine richterliche Entscheidung.] Der vor länger als 40 Jahren verstorbene Hofagent Lippmann Meier hatte der s. Z. in der größten Blüthe gewesenen jüdischen „Wilhelmsschule“ ein Legat von 4400 Thlr. zugewendet, weil, wie er im Testament erklärt, die Schule auf die Ausbildung seiner Glaubensgenossen vom besten Erfolge sei. Gleichzeitig bestimmte der Testator, daß dieses Legat an seine Familienstiftung zurückzuzahlen sei, falls die Schule „eingehen“ sollte. Der Unterricht in der Schule ist bekanntlich in Folge der Gemeindezerwürfnisse im Jahre 1848 eingestellt worden, ohne daß die Schule wirklich eingegangen ist. Das nicht unbedeutende Vermögen wurde von der Regierung verwaltet, von welcher die Lehrer ihren Gehalt weiter bezogen und zum Theil noch jetzt beziehen. — Im Jahre 1857 kam von höchster Stelle die Anordnung, wonach die Schule ganz eingehen, und die Fonds zu Stipendien für Schüler jüd. Glaubens, welche höhere Lehranstalten besuchen, verwendet werden sollten. Von derselben Stelle erging auch an die leider 10 Jahre zu spät konstituirte Gemeinde die Anweisung, jene 4400 Thlr. an die Masse der L. Meierschen Familienstiftung zu zahlen, aus dieser aber den verhältnißmäßigen jährlichen Zuschuß zu den Gehältern der Lehrer in Empfang zu nehmen, ein Beweis, daß das gänzliche Eingehen der Schule nicht früher ausgesprochen werden sollte, bis die Verpflichtung zur Zahlung der Gehälter und Pensionen aufhört. Die Stiftung glaubt jedoch annehmen zu müssen, daß die Schule bereits im Jahre 1848 eingegangen sei, da der Unterricht seit jener Zeit nicht mehr stattfinde. Sie beansprucht daher die Auszahlung der 9jährigen Zinsen des Kapitals von 4400 Thlrn. und will den Zuschuß zu den Lehrergehältern nicht mehr entrichten. Das Stadt-Gericht hat nun bereits zum Nachtheil der Synagogen-Gemeinde erkannt. Unter „Eingehen“ im vorliegenden Falle versteht das Gericht ein Aufhören des Unterrichts, da der Testator die Summe nur deshalb der Schule zugewendet hat, weil — wie es im Testamente auch heißt — diese auf die Ausbildung seiner Glaubensgenossen von gutem Erfolge ist. Wird das Erkenntniß auch in zweiter Instanz bestätigt, so müssen die Stipendien künftig den betreffenden Schülern der höheren Lehranstalten entzogen werden.

* Am 29sten v. Mts., Abends nach 10 Uhr, kehrte eine Gesellschaft von fünf Herren vom Carlshof in Alt-Scheitnig nach der Stadt zurück. Geradeüber von Nr. 2 Alt-Scheitnig kamen einige unbekannte Individuen auf die Gesellschaft losgesprungen, warfen vier davon zu Boden und hieben mit eisenbeschlagenen Stöcken auf sie ein. Dabei wurde dem einen das Auge ausgeschlagen, so daß er wahrscheinlich für immer erblinden kann. Die Andern drei wurden auch erheblich verletzt.

△ **Reichenbach**, 30. Novbr. [Leben und Treiben.] Von Schweidnitz wurde jüngst geklagt, daß dort kein Blatt erschiene, welches mehr als Inserate brächte. Wir sind in dieser Hinsicht gut berathen, da in unserer Stadt neben zwei amtlichen Blättern (Kreis- und Stadtblatt) zwei politische Zeitschriften erscheinen, welche ihrer Bestimmung entsprechend gut redigirt sind. Das Wochenblatt von Adolph Pape redigirt, besteht seit einer längern Reihe von Jahren, der „Wanderer aus dem Eulengebirge“, Redakteur Ad. Hoppe seit etwa 5 Jahren. Beide Zeitschriften bringen zweimal wöchentlich in Kürze die politischen Neuigkeiten, lokale und provinzielle Mittheilungen und Inserate. Der Redaktion läßt sich Fleiß und Umsicht nicht absprechen. In Langenbielau bei Fischer erscheint das „Schlesische Industrieblatt“, vorzugsweise gewerblichen Interessen gewidmet, welches jedoch nicht die Beachtung zu gewinnen scheint, welche der thätige Herausgeber wohl verdiente. Den literarischen Bedürfnissen wird durch eine mit Leihbibliothek verbundene Buchhandlung Rechnung getragen. — Die Buchhandlung vermittelt durch ihre Verbindungen wenigstens den Bezug bestellter Bücher, da ein größerer Vorrath ihr nicht angemessen für hiesigen Ort erscheint, die Leihbibliothek muß wohl rentiren, da gute Bücher fast immer vergriffen sind, und viele Leser vergeblich darnach ihr Begehren ausdrücken. Nehmen wir das Bedürfniß als normale Richtschnur zum Etablissement von Aerzten und Apotheken an, so muß im Kreise Reichenbach ein gar schlechter Gesundheitszustand herrschen. Wir haben in Reichenbach 7 praktische Aerzte u. 3 Wundärzte, sowie zwei Apotheken Von letzteren zählt unser Kreis 5, nämlich 2 in der Kreisstadt, 1 in Langenbielau, 1 in Peterswaldau, 1 in Gnadenfrei. Auf einem wirklich erfreulichen Standpunkte ist hier die religiöse Toleranz. Ein erfreuliches Zeichen derselben gab die allgemeine Betheiligung von Protestanten und israelitischen Glaubensgenossen bei der Jubilarfeier der kathol. Pfarrkirche, die andererseits in dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Fürstbischofs und der katholischen Mitbürger ihre Entgegnung fand. Möchte sich jene Toleranz im gesellschaftlichen Leben unsrer Stadt auch anderweitig einbürgern. — Von herumziehenden Künstlergesellschaften, so wie einzelnen Künstlern wird Reichenbach wie andere Provinzialstädte vielfach besucht, doch ist nur selten der Ausfall ein lukrativer zu nennen. Gegenwärtig weilt wieder die Conradsche Schauspielergesellschaft hier, die aber nicht gerade gefüllter Häuser sich zu erfreuen hat. Der Grund hierzu dürfte weniger in höheren Kunstansprüchen der Reichenbacher als darin liegen, daß die Zeit vor Weihnachten anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist. Wenn man vom Bahnhofe nach der Stadt kommt, wird dem Fremden vor dem Schweidnitzerthore an der Promenade belegen ein Bauwerk auffallen, was er, abstrahirt vom thurmhohen schlanken Schornstein wohl geneigt sein könnte, für die Ruine einer mittelalterliche Burg anzusehen. Wir fühlen uns daher, um solchen irrigen Meinungen im Voraus zu begegnen, zu der Mittheilung veranlaßt, daß jenes in seinem skizzenhaften Bau originelle Gebäude eine weiland Dampf- und Brettschneidemühle vorstellt, die vor zwei Jahren erbaut, noch immer der Vollendung entgegensieht, und dem Promenadenbesucher, der an anderen Orten so weite Fernsichten hat, eine wohlthätige Variation in der Beschränkung der Aussicht bietet.

W. **Oels**, 30. November. [Verringerung des Stammbataillons. — Seltenheit.] Am 26. d. Mts. sind von dem hierorts garnisonirenden Landwehr-Stamm-Bataillon in Folge allerhöchster Kabinetsordre ungefähr die Hälfte der Mannschaften des 4. Jahrganges (per Compagnie), im Ganzen an 100 Mann, inclusive der dispensirten Urlauber, in ihre Heimath entlassen worden. Gleichzeitig wurden von den beurlaubten fremden eingezogenen Offizieren 2 Seconde-Lieutenants entlassen und zwei zur Dienstleistung beim Bataillon vom 10. Linien-Regiment kommandirt gewesenen Seconde-Lieutenants gingen in Folge dessen am 29. d. M. wiederum zu ihrem Truppentheile zurück.

In dem inmitten der Stadt gelegenen Garten des Herrn Maurermeisters E. Lehmann hat dieses Jahr ein Apfelbaum (graue Reinette) nicht nur zweimal geblüht, sondern auch wiederholt Früchte getragen. Referent erlaubt sich einige Exemplare dieser Aepfel*), von denen einige größer als eine welsche Nuß sind, der verehrlichen Redaction zum Beweise an Zweigen einzusenden. Derselbe Baum hat vor ungefähr 10 Jahren gleichfalls zweimal Früchte getragen. Gewiß eine Seltenheit!

△ **Gleiwitz**, 30. November. [Wahler.] Bei den am 16. und 17. d. Mts. stattgehabten Wahlen wurden beim ersten Scrutinium, für die Ausgeschiedenen, 11 Stadtverordnete mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt, und zwar in der 1. Abtheilung die Herren: Rendant Spremberg, Kaufmann L. Hahn, Apotheker Jüttner, Schuldirigent Dr. W. Freund, und als Ersatzmann Kaufmann B. Mokrauer, in der 2. Abtheilung Schuhmachermeister Ahner, Förmermeister Hoinkins und Tischlermeister Loewy, und in der 3. Abtheilung Partikulier Förster, Rechtsanwalt Weydlich, Bäckermeister Czaika und Kaufmann Jachnick. Die Herren Professor Dr. Spiller und Kaufmann M. Speyer hatten zwar die meisten aber nicht absolute Stimmenmehrheit, und so wurde am 24. v. Mts. in einem neuen Wahltermine unter ihnen der Letztere gewählt. Es herrschte bei den Wahlen eine rege Theilnahme, aber leider scheinen auch konfessionelle Rücksichten influirt zu haben, wie die Wahlen in den verschiedenen Wahlbezirken, je nachdem die Bekenner einer Konfession prädominirten, dies darthun; nur in äußerst seltenen Fällen haben die Bekenner der einen Konfession Männern einer andern Konfession ihre Stimme gegeben. Es war dies ehedem hier nicht so, und wir wollen im Interesse der Stadt, wie würdig auch die diesmal Gewählten des öffentlichen Vertrauens sind, es wünschen, daß in Zukunft nur die Rücksicht auf das Wohl der Stadt bei der Wahl entscheide, am allerwenigsten aber konfessionelle Beziehungen, die bei solchem gegenseitigen Verfahren das soziale Leben nur störend berühren.

Wie bereits in dieser Zeitung berichtet wurde, hat sich hier ein Verein jüdischer Lehrer Oberschlesiens gebildet, der unter Anderem auch die Aufgabe sich gestellt hat, für Wittwen und Waisen der Lehrer nach Kräften zu sorgen. Zu Gunsten der Wittwenkasse sind nun hier zehn populär wissenschaftliche Vorträge während der Wintermonate über Gegenstände aus dem Gebiete der Natur- und Völkerkunde, der Religions- und Sittengeschichte, der Erziehung und des gewerblichen Lebens von hiesigen und auswärtigen Gelehrten angekündigt, die am 4. Dezember mit einem Vortrage, „Rückschau auf das Jahr 1759“, von Dr. W. Freund, ihren Anfang nehmen. Die Preise der Billets zu sämmtlichen Vorträgen sind für jeden Herrn 1 Thlr., für jede Dame 15 Sgr. Billets zu einzelnen Vorträgen kosten 5 Sgr. Möge dieses edle Vorhaben einer recht zahlreichen Theilnahme sich zu erfreuen haben, und dadurch dem mildthätigen Zwecke ein guter Dienst geleistet werden.

Von geselligen Wintervergnügungen giebt es bis jetzt nichts Anderes zu berichten, als daß Herr Dr. Müller und Frau aus Königsberg hier einige Concerte mit vielem Beifalle gegeben haben, und auf mehrseitiges Verlangen auf den 1. Dezember das letzte unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten ankündigen.

△ **Rybnik**, 29. November. [Zur Tages-Chronik.] Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt ist, obschon vom Wetter gar nicht begünstigt, doch recht lebhaft ausgefallen, da Verkäufer, wie Käufer, in großer Menge vorhanden waren. In Pferden wurde zwar wenig Geschäft gemacht, dafür aber desto mehr in Horn- und Schwarzvieharten, und waren es namentlich die Kühe, welche gesucht und gut bezahlt wurden. Der heutige Krammarkt, von dem man, weil er der letzte vor dem Weihnachtsfeste, belebten Verkehr erwartet, hat im Allgemeinen ein minder befriedigendes Resultat geliefert. — Noch immer verlassen sehr viele Arbeiter, namentlich Maurer und Zimmerleute, die hiesige Gegend und wandern nach Rußland, wo sie bei Tunnelbauten dauernde Beschäftigung finden und pro Tag mit 20 Sgr. und darüber belohnt werden. — Die Magistrats- und Polizei-Behörden unseres Kreises sind landräthlicherseits aufgefordert, bis zum 2. k. M. über diejenigen Torfbrüche, in denen Torf gewonnen, und die Orte, wo von diesem Brennmaterial ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wird, genaue Nachweisung einzureichen. — Laut landräthlicher Verfügung vom 18. d. M. sind die Dominial-Polizei-Verwaltungen angewiesen, vom 1. Dezember ab wieder die nächtlichen Patrouillen eintreten zu lassen. — Der Gesundheitszustand in unserem Kreise ist, bei den fortwährend sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen, ein ziemlich befriedigender zu nennen. — Heute ist hier ein sehr besuchter Kreistag abgehalten worden.

*) Dieselben liegen im Redactions-Bureau zur Ansicht aus. Die Red.

(Notizen aus der Provinz.) * Rothenburg. In unserem Kreise grassirt die Friesel-Krankheit unter den Kindern sehr stark, ist jedoch meist nicht bösartig.

+ Waldenburg. In den bis jetzt abgehaltenen Wahlen sind zu Stadtverordneten gewählt worden: die Herren Bäckermeister Schäl, Kaufmann Gadamer, Stellmacher Schubert, Markscheider Hantke, Kaufmann Richter, Kaufmann Hammer und Kaufmann Böhm. — Am 27. November brannte in Hermsdorf auf dem Schäfergute die herrschaftliche Scheune nieder, wobei sämmtliche Erntevorräthe der drei Ackerpächter, Schäfer, Tschirner, Posner und Opitz, vernichtet wurden. Die Scheune soll für die Herrschaft versichert sein, aber die Erntevorräthe nicht. Man vermuthet Brandstiftung. — Der Grubenzimmermann Peterwitz auf dem Paulsschacht der Kramsta'schen Gruben verunglückte tödtlich am 23. November Mittags auf der Bahnlinie beim Bahnhofe Altwasser dadurch, daß derselbe zwischen die Puffer zweier Wagen gerieth, deren Zusammenstoß die Brust zerquetschte.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

g. **Bojanowo**, 29. Novb. [Contumatialverfahren. — Diebstahl. — Curiosum.] Ein Versehen hat einem hiesigen Einwohner ein Contumatial-Erkenntniß zugezogen. Derselbe widersprach nämlich einem 14tägigen Zahlungsmandat erst am 14. Tage, und warf diesen Widerspruch in den Postwagen. Statt daß aber der qu. Brief in Rawitsch hätte abgegeben werden sollen, ging dieser bis Breslau, von wo aus derselbe am Abend zurückgehen und sonach erst am folgenden Tage präsentirt werden konnte. — Die Folge war, daß der Widerspruch, als einen Tag zu spät erhoben, nicht angenommen werden, und demnach nur das Contumatialverfahren eintreten konnte. Wer soll für die Folgen verantwortlich sein? — Auch wir können von Raub- und Diebesfällen erzählen. Am gestrigen Jahrmarkt, der außerordentlich belebt war, wurde einem Fuhrmann während eines kurzen Zeitraumes, in welchem dieser in dem Gasthofe zur Krone am Ringe eingekehrt war, ein Pferd abgeschirrt. Auf der Straße von Zechen nach Triebusch wurde ein Mädchen räuberisch angefallen, und diesem ein Paar Semmeln und einige Silbergroschen abgenommen. Schließlich noch ein Curiosum. Vor einigen Tagen übergab ein Mädchen an das hiesige königl. Postamt einen Brief ohne Adresse. Auf die Frage des Beamten, wohin der qu. Brief gehen soll, verweigerte die Absenderin ein Näheres mit dem Bemerken: „Ja, das möchten Sie wohl gern wissen. Nun denn: an meinen Schatz“, und damit lief sie fort. Der Brief ist natürlich der Eröffnungskommission überschickt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 1. Dezember. [Amtlicher Börsen-Aushang.] Der diesjährige Flachsmarkt findet nicht den 6., sondern **Montag, den 5. Dezember d. J.**, im Gasthofe zum Birnbaum in der Oder-Vorstadt statt

Breslau, den 1. Dezember 1859. Die Handelskammer.

A. **Vertrieb und Tarifirung von Steinkohlen in den westlichen Provinzen und in Schlesien.**

Um die Kohlenbeförderung nach Magdeburg und darüber hinaus zu ermöglichen, haben die Gewerkschaften der westlichen Provinzen die Garantie für den jährlichen Versandt von 500,000 Centnern Steinkohlen in ganzen Zügen nach Magdeburg und weiterhin übernehmen sollen, wohingegen

1) der Tarif mit 1 Pfennig pro Centnermeile,
2) pro Waggon von 100 Ctnr. eine Expeditionsgebühr von 2 Thalern, und
3) noch ein Streckenzuschlag von 2 Thlr.

zu entrichten war. Die Gewerkschaften erklärten sich indeß nicht bereit, für diesen Versandt nach Magdeburg und weiterhin die Garantie zu übernehmen, acceptirten dagegen die proponirte Zahlung ad 1 bis 3, falls kein bestimmtes Quantum, keine ganzen Züge und kein bestimmter Empfangsort hinter Minden als Bedingung gestellt würde. Eventuell waren sie geneigt, bei Fortfall des Streckenzuschlags, die Garantie zu leisten, wenn jede Verbandstation hinter Minden gewählt werden könnte und wenn ferner die Eisenbahnwagen diejenige Ladungsfähigkeit erhielten, für welche die Zahlung entrichtet werde.

Auf diesen Grundlagen übernahmen die Vertreter von etwa 20 Kohlenzechen sofort die Garantie für 500,000 Ctr. Kohlen und Coaks unter solidarischer Verhaftung für Abfuhr des ganzen Quantums.

Wenn dieser Anfang auch kein sehr bedeutender ist, so wird es doch als ein löblicher Fortschritt zu begrüßen sein, daß durch Gemeinsamkeit der Grubenbesitzer und der Eisenbahn-Verwaltungen dies Ziel erreicht wurde. Sollte Aehnliches für unsere schlesischen Verhältnisse unausführbar sein? — In der Natur der diesseitigen Verhältnisse erkennen wir keine Unmöglichkeit, Aehnliches ins Werk zu setzen, die Persönlichkeiten aber werden, wie wir meinen, in nicht zu weiter Zeitferne durch die Macht der Verhältnisse zur Willfährigkeit geneigt gemacht sein.

Denn es bedarf keines großen Scharfblickes, um die immer größeren Gefahren belangreicher Konkurrenz näher rücken und die Wege des schlesischen Kohlenvertriebes noch verschränkter werden zu sehen.

[Niederschlesiens Steinkohlen-Förderung und Absatz.] Gefördert wurden an Steinkohlen aller Art in den ersten drei Quartalen:

	1859	1858
	Tonnen.	
1) in den waldenburger Revieren	2,383,541	2,516,403
2) „ dem neuroder Revier	412,722	446,670
3) „ „ kupferberger Revier ...	7,723	7,684
Summa aller Förderung	2,803,986	2,970,757
Also i. J. 1859 weniger	166,771 Tonnen.	

Im ganzen Jahre 1858 wurden 4,092,386 Tonnen gefördert; ¾ davon betragen 3,069,289½ Tonnen, und ist hingegen die diesjährige Förderung um 265,303½ Tonnen zurückgeblieben.

Verkauf und Selbstverbrauch, letzterer in dem eigenen Bedarf der Gruben und in der Ausgabe von Freikohlen an die Grubenbeamten und Arbeiter bestehend. Die Arbeiterzahl ist diejenige am Schlusse des 3. Quartals:

	Verkauf.	Selbstverbrauch.	Selbstabsatz.	Arbeiter.
unter 1)	2,236,240 To.	79,516 To.	2,315,756 To.	3675
„ 2)	373,132 „	15,518 „	388,650 „	666
„ 3)	7,097 „	61 „	7,158 „	37
Summa	2,616,469 To.	95,095 To.	2,711,564 To.	4378
in 1859	2,845,813 „	89,742 „	2,935,555 „	4873
also 1859 mehr	—	5,353 To.	—	—
also 1859 weniger	229,344 To.	—	223,991 To.	495

In den waldenburger Revieren blieb hauptsächlich der Debit nach der Eisenbahn zurück; auf den Absatz im neuroder Revier war der schwächere Betrieb der Kalkbrennereien und die Einstellung der Barbara-Eisenhütte von Einfluß.

Gegen die Arbeiterzahl am Schlusse des letzten Jahres (5168) ist die jetzige um 790 Mann niedriger, im Vergleich mit derjenigen am Schlusse des dritten Quartal 1857 (4081) ist sie immer noch 297 höher.

[Steinkohlen-Förderung in Schlesien, ohne Pleß.] In den ersten drei Quartalen l. J. hatte man:

	Förderung.	Verkauf.	Selbstverbrauch.
	Tonnen.		
in Oberschlesien	8,936,386	7,949,134	550,414
„ Niederschlesien	2,803,986	2,616,469	95,095
Summa	11,740,372	10,565,603	645,509
In 1858 waren ...	12,841,768	11,857,496	738,747
Also 1859 weniger	1,101,396	1,291,893	93,238
Oder um	8,6 pCt.	10,9 pCt.	12,6 pCt.

An Arbeitern waren am Schlusse des dritten Quartals

	Oberschlesien.	Niederschl.	Summa.
des Jahres 1859	10,763	4378	15,141
„ „ 1858	12,280	4873	17,153
Also im l. J. weniger	1,517	495	2,012
Oder um	12,4 Ct.	10,2 pCt.	11,7 pCt.

Die Verminderung hat in beiden Bezirken hauptsächlich in dem 2. Quartal stattgefunden, was insofern günstig war, als die Leute bei den landwirthschaftlichen Arbeiten Beschäftigung finden konnten. (W. d. schl. V. f. B. u. H.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 563 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. Dezember 1859.

[Niederschlesiens Braunkohlen-Förderung.] An Braunkohlen aller Art sind gefördert in den ersten 3 Quartalen

	1859	1858
1) im reichensteiner Revier	1,910 Tonnen	24,506 Tonnen
2) „ schweidnitzer „	13,504 „	9,841 „
3) „ hirschberger „	111,275 „	134,142 „
4) „ glogauer „	232,126 „	267,133 „
5) „ posener „	11,925 „	3,020 „
Summa	370,740 Tonnen	438,642 Tonnen.

Also im Jahre 1859 weniger 67,902 Tonnen.

Am bedeutendsten war die Abnahme in dem reichensteiner Revier, dies jedoch hauptsächlich wegen Uebergang der Gruben im neisser Kreise des Regierungs-Bezirks Oppeln in den Bergamts-Bezirk Tarnowitz; in dem schweidnitzer und posener Revier fand dagegen eine Steigerung der Förderung statt. Die Abnahme in den andern Revieren ist wohl Folge der gelinden Witterung des letztvergangenen Winters. (W. d. schl. V. f. B. u. H.)

[Berichtigung.] Schles. 4 % Pfandbriefe Litt. C. sind gestern irrthümlich 97¼ Br. notirt, und Schles. 4 % Pfandbriefe Litt. B. gar nicht mit der Notiz versehen worden. Es mußte also heißen:

Schles. 4 % Pfandbriefe Litt. B. 97¼ Br.
dito „ dito „ C. — —

Stettin, 30. November. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert, loco gelber 60—64¼ Thlr. pr. 85pfd. bez., eine Ladung märker 64¼ Thlr., feiner polnischer 67½ Thlr. pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. November 85pfd. gelber 64¼ Thlr. bez., 83/85pfd. gelber gestern noch 63 Thlr. bez., heute 62 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. bez., 67½ Thlr. Br., desgl. mit Ausschluß von schles. 68¼ Thlr. Br.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 43 Thlr., eine Ladung hinterpommerscher 43¼ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. November 43—43½—43¼—43¼ Thlr. bez., pr. November-Dezember u. Dezbr.-Januar 43 Thlr. bez., pr. Jan.-Februar 43¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr und Mai-Juni 44 Thlr. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr. 50pfd. 24½ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco und pr. November und Novbr.-Dezbr. 10¼ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 10¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Thlr. Br., bei Kleinigkeiten 11¼ Thlr. bez., auf successive Lieferung pr. Februar 10⅚ Thlr. bez.

Spiritus flau, loco ohne und mit Faß 16⁵⁄₁₂—⅓—⅙—⅛—16 Thlr. bez., auf Liefer. pr. November 16⅚—16½—16⅓ Thlr. bez., pr. November-Dezember und Dezember-Januar 15⅓—15¾ Thlr. bez. und Br., pr. Januar-Februar 15½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 16 Thlr. Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 20 W. Weizen, 8 W. Roggen, 12 W. Gerste, 8 W. Hafer, 2 W. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 62—65 Thlr., Roggen 46—49 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 22—24 Thlr. pr. 26 Scheffel.

§ **Breslau**, 1. Dezbr. [Börse.] Die Börse war geschäftslos und die Course matter. National-Anleihe 62 Br., Credit 80¾—80½ bezahlt, wiener Währung 79¹¹⁄₁₂—79¾ bezahlt. Eisenbahnaktien und Fonds ebenfalls matter, schles. Pfandbriefe 85¾ Br., schles. Rentenbriefe 92¹¹⁄₁₂ bezahlt.

§§ **Breslau**, 1. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 38 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 38 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 38 Thlr. Gld., Februar-März 38½ Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 39—39¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 10¼ Thlr. Br., pr. Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10¼ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus ziemlich behauptet; loco Waare 9⅚ Thlr. Gld., pr. Dezember 9⅚ Thlr. Gld., Dezember-Januar 9⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 9⅚ Thlr. Gld., Februar-März 9½ Thlr. Gld., März-April 9½ Thlr. Gld., April-Mai 9⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink. Gestern nach der Börse wurden 1000 Ctr. W. H. und D. H. im Verband à 6 Thlr. loco Bahnhof begeben. Heute ohne Umsatz.

≏ **Breslau**, 1. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Nicht minder flau als gestern war auch der heutige Markt; in allen Getreidearten hat bei schwachen Zufuhren und geringen Offerten von Bodenlägern zu unveränderten Preisen geringes Geschäft stattgefunden.

Weißer Weizen	68—72—75—77	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	„	
Gelber Weizen	63—67—70—73	„	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	„	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	„	
Roggen	48—50—51—53	„	
Gerste	36—40—42—45	„	
Hafer	23—25—27—28	„	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	„	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	„	
Wicken	40—45—48—50	„	

Oelsaaten behauptet. Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl geschäftslos; loco 10¼ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10¼ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 9⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war eine matte Stimmung vorherrschend und die Kauflust gering; nur feine Sorten waren beachtet, Werth unverändert.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.		nach Qualität.
Neue rothe Saat 12—12½—13—13¾ Thlr.		
Neue weiße Saat 20—22—24—25 Thlr.		
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.		

Wasserstand.

Breslau, 1. Dezbr. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z.

Vorträge und Vereine.

♀ **Breslau**, 1. Dezbr. [Aus drei Sektionen.] Der Elisabetthurm ist abgesetzt. Hr. Prof. Sadebeck hat ihn durch die unwiderlegliche Prozeßführung der Vermessungskunst um seinen bisher behaupteten Anspruch, der höchste in Schlesien zu sein und unmittelbar hinter dem Stephans-Münster in Wien zu rangiren, gebracht und ihm bewiesen, daß der Jesuiten-Thurm von Schweidnitz an 34 Fuß höher ist, als er; dieser nämlich 322 Fuß, der unsrige nur c. 289 Fuß. Solches bildete nebst Begründung und Verfahren dafür und andere Bestimmungen, z. B. der Seehöhe und der astronomischen Lage von Schweidnitz resp. dessen Thurme, einen Gegenstand der Mittheilung in gestriger Sitzung der naturwissenschaftlichen Sektion. In derselben ward durch deren ersten Sekretär Hrn. Geh. Rath Prof. Göppert auch Nachricht gegeben von neuen Bestätigungsmomenten dafür, daß die Juraformation in Oberschlesien nicht die alleinherrschende sei, sondern, z. B. um Kieferstädtel, durch die tertiäre und zwar deren miocenes Glied unterbrochen werde. Ferner über das Vorkommen von Süßwasserquarzen in Schlesien (und Posen) und von Kalktuff (bei Jauer), der dem rheinischen Traß wohl vollkommen gleich stehe. Hr. Geh. Rath Steinbeck wies hierbei auf die industrielle Wichtigkeit beider Fossilien hin; die ersteren liefern das Material zu den „französischen Mühlsteinen" für die Dauermehlbereitung und sind diese bis jetzt lediglich französischer Produktionsartikel; eine genügende Mächtigkeit der Süßwasserquarze würde Schlesien wesentlich bereichern.

In der musikalischen Sektion der „schlesischen Gesellschaft" hielt an demselben Abende Hr. Inst.-Vorsteher Wandelt einen Vortrag zur psychologischen Begründung der Klangformen. Nachdem er die räumlichen und stofflichen Bedingungen bei Entstehung von Tönen kurz erörtert, suchte er die den Tönen und Tonverbindungen entsprechenden, in ihnen Ausdruck findenden Bewegungszustände des Gemüths in einer scharfsinnig durchdachten Weise festzustellen. Die einfache Bewegung des Gemüths ist der „Affekt", er spricht sich in einem einzigen Tone aus (sowohl in den Ausrufen der gewöhnlichen Sprache, wie in der Tonsprache, d. i. der Musik). Wenn die Seele des Affekts inne wird, entspringt aus ihrer Vergleichung des Affekts mit ihrem vorherigen Zustande das „Gefühl", dessen Ausdruck zwei Töne. Und das Streben, beide Momente zu überwinden, die Zweiheit in Einklang zu setzen, erzeugt die „Stimmung", welcher eine Verbindung von drei Tönen entspricht. Da aber das Ziel der Beruhigung und des Einklanges in letzterem Gemüthsprozesse selten ganz erreicht ist, so verbleibt ein unerledigter Rest, der wieder zu neuer ebensolcher, aber modulirter Folgebewegung führt, wobei wieder neue Affekte erzeugt werden können u. s. f. Dem entsprechend bilden sich in der Tonsprache Accorde, ganze Sätze und Musikstücke. — Es wurde nun vom Vortragenden das in der Tonkunst Uebliche hieran berathen und an Beispielen erläutert. Eine Debatte zwischen Musikern und Psychologen schloß sich an. Die Sitzung war zahlreich besucht. Nächstens wird deren jetziger Sekretär, Hr. Musik-Dir. Baumgart, die Biographie seines Vorgängers Mosewius zum Vortrage bringen.

= [Sektion für Obst- und Gartenbau, Versammlung vom 30. Novbr.] Hr. Professor Dr. Cohn hält den angekündigten Vortrag über seine Herbstreise nach Rußland. Hr. Prof. Cohn hat am 27. August d. J. Stettin auf dem „Wladimir" verlassen und am dritten Tage Petersburg erreicht, wo er 5 Wochen verweilte, um dann noch auf 8 Tage nach Moskau zu gehen. In Petersburg fällt dem Fremden zunächst der Unterschied in dem Handel mit Gartenerzeugnissen auf. Dieser ist durchweg in den Händen von Männern, welche ihn oft mit bedeutenden Mitteln in großem Umfange betreiben und ihre Waaren, Obst und dergl., in den Kaufläden so auslegen, wie etwa bei uns die Südfruchthändler. In ihren Schaufenstern sieht man geschmackvoll gruppirt Aepfel, Birnen, Himbeeren, Weintrauben u. s. w. Besonders merkwürdig ist in dieser Beziehung der große Bazar in der Gartenstraße, der seines Gleichen nur etwa in London in Coventgarden hat. Das Geschäft ist ungemein lebhaft; denn, obwohl Obst in Petersburg sehr theuer ist, weil es meist aus entfernten Gegenden eingeführt werden muß, so wird es doch in großer Menge verbraucht. In der Nähe der Stadt kommen nur einige Aepfel- und Kirschsorten fort; was Hr. Prof. Cohn aber davon sah, war schlecht; die gerühmte Wladimirkirsche schon passirt. Besonders häufig sieht man die Arbusen (Angurien, Wassermelonen), welche aus den südlichen Gouvernements von Kursk, Saratow u. s. w. eingeführt werden. Da sie bis zum 52° N. Br. und in der wasserarmen Kirgisensteppe gut fortkommen, so dürfte der Anbau dieser russischen Sorten auch bei uns Erfolg haben. Hr. Prof. Cohn hat daher Kerne mitgebracht und bietet sie den Mitgliedern der Sektion an. (Herr Oberst-Lieutenant v. Fabian hat wiederholte Versuche mit asiatischen wie amerikanischen Sorten angestellt und gefunden, daß die Früchte der Angurie nur ausnahmsweise bei uns zur Reife kommen, wahrscheinlich, weil unser Sommer zu kurz und nicht warm genug ist.) Das gewöhnliche Gemüse des Russen ist Kopfkohl (Kraut), der mit groben Graupen zusammengekocht das Nationalgericht Tschie bildet. Auch in der feinern Küche spielt die Kohlsuppe eine Hauptrolle. Fleisch genießt der gemeine Russe sehr wenig, und widerlegt so, da er einer festen Gesundheit sich erfreut und ein hohes Alter erreicht, die Liebich'sche Theorie, welche dem Nordländer den Genuß von Fleisch anweist. Der Kopfkohl sollte, da er viel Eiweiß und andere Nahrungsstoffe enthält, auch bei uns mehr als Nahrungsmittel benutzt werden. Dasselbe könnte auch mit den Pilzen geschehen, welche in Rußland in großen Massen genossen werden. Um sie zu konserviren, salzt man sie dort ein. Außer dem Kohl ist als allgemeineres Nahrungsmittel in Petersburg noch die wiborger Stoppelrübe zu erwähnen. — Die Bewohner von Petersburg fühlen noch mehr als andere Städter das Bedürfniß, den Sommer auf dem Lande zu verleben; mit dem Frühjahr verlassen alle Wohlhabenderen die Stadt und kehren erst im September dahin zurück. Daher ist die Zahl der Landhäuser (Datschen), welche zum Theil noch im Weichbilde der Stadt, namentlich auf dem rechten Newaufer, liegen, wohl der Zahl der Stadthäuser gleich zu achten. Die Datschen sind meist Blockhäuser, von russischen Bauern gebaut, aber mit Brettern beschlagen und mit Oelfarbe angestrichen. Sie ähneln in der Form den Schweizerhäusern, im Anstrich erinnern sie oft an Herculanum und Pompeji. Nicht selten sind sie mit Säulen, Freitreppen u. dgl. verziert und mit Blumen, Schlingpflanzen und andern Gewächsen geschmückt. Die sie umgebenden Parkanlagen und Gärten sind im englischen Geschmack, ausgezeichnet durch herrlichen Rasen, indem man zwar das den dortigen Winter nicht überdauernde Lolium perenne nicht findet, sondern nur Wiesengräser, wie Agrostis, Poa u. s. w., mit Wiesenblumen gemischt, der aber doch sehr dicht und frisch ist. Die gewöhnlichen Parkbäume sind Kiefern, Fichten und Birken, die alle dort einen schönern Wuchs haben als bei uns. Außerdem finden sich besonders die in Sibirien heimischen Coniferen in schönem Wuchs, Pinus Pichta, Larix sibirica, Pinus cembra u. a. Weniger gut gedeiht Thuja occidentalis. Von Laubhölzern sieht man Ulmen, Eschen, Ahorn (Acer pseudoplatanus und tataricum, nicht campestre), Prunus Padus, Sorbus aucuparia. Ausgezeichnet schön ist Robinia caragana arborescens; sie wird nicht bloß zu vortrefflichen Hecken verwendet, der große Packhof ist mit einer solchen eingeschlossen, sondern bildet auch hochstämmig schöne Laubkronen. Hecken werden auch aus Linden gezogen, z. B. in dem Sommergarten, der Aehnlichkeit mit dem Tuileriengarten in Paris hat. Als Alleebäume finden sich die Linden ebenfalls; Roßkastanien seltener und nur jüngere Bäume. Eichen kommen nur einzeln, aber zum Theil von bedeutender Größe vor. Von solchen sagt das Volk stets, Peter der Gr. habe sie gepflanzt. Sonst sieht man noch Weiden und Pappeln, Populus nigra, alba und suaveolens. Von Sträuchern sind zu nennen Syringa, welche ungemein reich blüht, Philadelphus coronarius, Crataegus sanguinea, Viburnum Lantana, Potentilla fruticosa, sehr schön, Ribesarten, Loniceren. Staudengewächse etwa dieselben Arten wie bei uns kultivirt. Annuelle Pflanzen können dagegen wegen der Kürze des Sommers nicht in das freie Land gesäet werden. Auch die Rosen werden in Häusern überwintert, und die Georginen in Töpfen angetrieben. — Der Park von Peterhof mit seinen vielen und schönen Wasserpartien wird ausführlich beschrieben. Besonders schön ist die kleine Insel Zarine, die ein ganz italienisches Ansehen hat, aber auch im Winter ganz überdacht und geheizt wird.

Inserate.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter Posener 3½-prozentiger Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1842 (Gesetz-Sammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener 3½ procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Johanni 1860 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen 3½ procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen wurden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
7	5122	Belencin	Fraustadt.
25	2311	Bożejewice	Schubin.
11	854	Brody	Buk.
9	2455	Bronisław	Schroda.
1	559	Bieganowo	dito
10	5982	Czarnotki	dito
3	3429	Ciesle	Wreschen.
26	763	Chrzan	dito
5	3449	Ciołkowo	Kröben.
5	642	Chwałkowo	Gnesen.
5	2625	Działyn	dito
5	3557	Dłoń vel Dłonie	Kröben.
5	4627	Dzienczyno	dito
5	1218	Drzęczkowo	Fraustadt.
12	1225	dito	dito
13	5467	Drzęzgowo	Schroda.
20	3925	Dakowy mokre	Buk.
22	1384	Grąblewo	dito
20	3883	Gorastowo	Kosten.
33	3896	dito	dito
6	5715	Gorzewo	Obornik.
8	1285	Gutowy	Pleschen.
11	2869	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.
1	4103	Jankowo	dito
11	3770	Iwno	Schroda.
15	1046	Jaraczewo	Schrimm.
1	4636	Kruszewnia	Posen.
7	5474	Kamieniec	Kosten.
5	2074	Klonowiec	Fraustadt.
5	6273	Kleparz I.	Gnesen.
5	4538	Lubowice wielkie (gross)	dito
5	3533	Łubowo	dito
2	2081	Łąg	Schrimm.
5	620	Lubasz	Czarnikau.
10	625	dito	dito
15	630	dito	dito
4	2193	Lubczyna	Schildberg.
11	2200	dito	dito
12	5924	Lewkowo und Karski	Adelnau.
8	4808	Lipno	Kosten.
1	1023	Lubienia wielka (gross)	Pleschen.
4	5347	Lutynia	Krotoschin.
57	3949	Ludomy	Obornik.
11	388	Lęka wielka (gross)	Kröben.
5	1851	Mierzewo	dito
1	2517	Międzylisie	Wongrowitz.
6	5953	Młodziejewice	Wreschen.
7	4520	Myszki	Gnesen.
10	5048	Mielno	dito
16	5214	Nekla	Schroda.
4	6293	Nieszawa	Obornik.
10	4862	Nieszayna	dito
20	4834	Obiezierze	dito
30	5441	Owinsk	Posen.
69	4599	Osiek	Kosten.
1	2342	Podlesie kościelne	Wongrowitz.
9	1430	Pacholewo	Obornik.
4	3602	Przecław	dito
4	933	Pudliszki	Kröben.
10	5623	Russocin	Schrimm.
5	4703	Sosnica	Krotoschin.
6	906	Sowina kościelna	Pleschen.
11	6213	Siedlemin	dito
6	675	Smogorzewo	Kröben.
1	142	Sokolniki małe (klein)	Samter.
12	2924	Smiełowo	Wreschen.
1	1147	Sarbinowo	Wongrowitz.
2	10	Strychowo	Gnesen.
21	3008	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten.
18	3400	Wytaszyce	Pleschen.
1	1386	Wola Czewajewska I. u. II.	Mogilno.
21	3988	Wojnowice	Buk.
10	5535	Wierzonka	Posen.
21	5546	dito	dito
26	5551	dito	dito
6	1578	Wróblewo	Samter.
4	284	Zalesie	Kröben.
11	462	Zakrzewo	dito
25	476	dito	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
11	1346	Arcugowo	Gnesen.
18	457	Baborowko	Samter.
11	3163	Babin	Schroda.
29	1425	Brodowo	dito
36	482	Bzowo	Czarnikau.
13	1329	Brzesnica	Schrimm.
5	4314	Chaławy	dito
6	1773	Chlebowo	Gnesen.
6	3157	Chłondowo	dito
16	3475	Czeluścin	Kröben.
21	3480	dito	dito
101	6022	Chocieszewice	dito
21	3179	Chorynia	Kosten.
34	5146	Czacz	dito
33	3975	Dalabuszki	dito
13	4308	Dobczyn	Schrimm.
16	4424	Dziadkowo	Gnesen.
20	5361	Drzęzgowo	Schroda.
24	1055	Drzęczkowo	Fraustadt.
20	1617	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben.
21	1809	Godurowo	dito
10	36	Grzymysławice	Wreschen.
11	5241	Goradzdowo	dito
17	4877	Grochowiska pańskie	Mogilno.
26	2522	Gosciejewo	Krotoschin.
24	3253	Gołuchowo	Pleschen.
17	1121	Gutowy	dito
2	1339	Grab	dito
22	5895	Głębokie	Schroda.
15	5604	Gorzewo	Obornik.
36	3785	Gorastowo	Kosten.
6	2919	Jarogniewice	Kosten.
20	1372	Kąsinowo	Samter.
15	5048	Kaźmierz	dito
17	5786	Kiączyn	dito
22	5791	dito	dito
5	5062	Komorowo	dito
30	3744	Karsy	Pleschen.
15	4632	Krzywosądowo	dito
12	41	Kotowiecko	Pleschen.
19	3328	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
31	5712	Kawcze	Kröben.
8	2112	Ławki	Mogilno.
26	5824	Lewkowo und Karski	Adelnau.
8	3406	Łukowo	Wongrowitz.
23	510	Lubasz	Czarnikau.
9	4163	Latalice	Schroda.
70	3871	Ludomy	Obornik.
20	853	Łagiewniki	Krotoschin.
14	404	Lubosz	Birnbaum.
20	5298	Marszewo	Pleschen.
15	3071	Macewo	dito
12	4	Modliszewko	Gnesen.
17	3424	Modliszewo	dito
22	5188	Oporowo	Fraustadt.
14	3484	Obra	Krotoschin.
3	1342	Ossowo	Wreschen.
42	5322	Owinsk	Posen.
13	5314	Pamiątkowo	dito
21	4726	Przybysław	Wreschen.
30	4735	dito	dito
11	6218	Przysieka nimiecka (Deutsch-Presse)	Kosten.
33	5499	Parzęczewo und Kotusz	dito
26	436	Prusim	Birnbaum.
152	1530	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
159	1537	dito	dito
167	1545	dito	dito
170	1548	dito	dito
179	1557	dito	dito
10	3689	Rostworowo	Posen.
10	1738	Rybowo	Wongrowitz.
22	4860	Rogowo	Mogilno.
10	2902	Rudniczysko A. und B.	Schildberg.
37	2762	Smiełowo	Wreschen.
44	2769	dito	dito
12	4381	Słomczyce	dito
17	3528	Sląskowo	Kröben.
22	3533	dito	dito
18	6349	Szymanowo	Schrimm.
11	2358	Swiączyn	dito
10	3413	Sokolniki	Gnesen.
12	5465	Skierszewo	dito
7	5482	Sczypłowo	Pleschen.
47	5922	Tursko	dito
16	749	Taczanowo	dito
15	4436	Tunowo	Wongrowitz.
34	1463	Targowa górka	Schroda.
15	2479	Tarnowo	dito
60	2864	Ujazd u. Łęka mała (klein)	Kosten.
52	3893	Wojnowice	Buk.
75	3916	dito	dito
83	3924	dito	dito
14	2671	Węgierki	Wreschen.
17	2674	dito	dito
14	2309	Zadory	Kosten.

C. Ueber 200 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
17	183	Brzostownia	Schrimm.
28	1781	Białokosz	Birnbaum.
60	1891	Białcz u. Skoraczewo (Beltsch u. Skoraczewo)	Kosten.
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz.
153	5746	Chocieszewice	Kröben.
35	876	Drzęczkowo	Fraustadt.
20	4270	Dobczyn	Schrimm.
22	1148	Dzierzanowo	Krotoschin.
14	211	Dębicz	Schroda.
34	2283	Górka kociałkowa	dito
18	4236	Golenczewo	Posen.
37	2622	Grzybowo Chzranowice	Gnesen.
42	2627	dito	dito
48	2633	dito	dito
32	4034	Gołaszyn	Obornik.
98	3787	Gorastowo	Kosten.
47	5850	Gorzyczki	dito
26	5066	Jasienie	dito
30	5555	Kiączyn	Samter.
31	5556	dito	dito
29	1691	Klonowiec	Fraustadt.
39	773	Kruchowo	Mogilno.
17	4329	Klony	Schroda.
31	2810	Kotowo	Buk
54	3184	Kuklinowo	Krotoschin.
17	5121	Lutynia	dito
60	3730	Łaszczyn	Kröben.
70	3740	dito	dito
17	805	Łopienno	Wongrowitz.
27	1581	Miastowice	dito
33	5614	Młodziejewice	Wreschen.
37	5618	dito	dito
36	5163	Marszewo	Pleschen.
60	5989	Mchy (Emchen)	Schrimm.
38	2645	Mielżyn	Gnesen.
46	5009	Nekla	Schroda.
22	1464	Niechlod (Nicheln)	Fraustadt.
77	5185	Owinsk	Posen.
80	4710	Obiezierze	Obornik.
85	4715	dito	dito
29	3468	Obra	Krotoschin.
18	5855	Piątkowo czarne	Schroda.
49	701	Pudliszki	Kröben.
58	4290	Poniec (Punitz)	dito
15	598	Possadowo	Buk.
29	3098	Popowo polski	Wongrowitz.
36	5304	Porzenczewo u. Kotusz	Kosten.
37	4772	Rogowo	Mogilno.
31	5810	Rogaszyce	Schildberg.
6	2069	Rakowka	Schrimm.
201	1287	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
21	4315	Świdnica II. (Zedlitz II)	dito
10	2964	Smuszewo	Wongrowitz.
27	5465	Swiątkowo	dito
20	43	Stołężyn	dito
22	3397	Sokolniki	Gnesen.
19	867	Szelejewo	Krotoschin.
21	375	Siedmiorogowo	dito
22	4592	Sosnica	Krotoschin.
31	4601	dito	dito
49	1742	Stwolno	Kröben.
84	2697	Smielowo	Wreschen.
15	2156	Siekierki	Schroda.
41	2388	Tarnowo	dito
38	2533	Trzebaw	Posen.
75	5661	Tursko	Pleschen.
29	4393	Tunowo	Wongrowitz.
14	499	Ustaszewo	dito
80	2791	Ujazd u. Łęka mała (klein)	Kosten.
30	4429	Wiewiorczyn	Mogilno.

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
22	5516	Arkuszewo	Gnesen.
100	5339	Baranowo A. B.	Schildberg.
114	5353	dito	dito
52	2199	Bożejewice	Schubin.
16	4219	Bożejewo	Schroda.
50	467	Bednary	dito
68	499	Bzowo	Czarnikau.
47	2863	Czeszewo	Wongrowitz.
13	3737	Chlastawa	Meseritz.
173	5023	Czerniejewo	Gnesen.
37	3894	Czeluścin	Kröben.
50	3880	Dłoń vel Dłonie	dito
64	248	Dąbrowa	Bomst.
125	4237	Dakowy mokre	Buk.
26	3147	Drzewce stare (Alt Driebitz)	Fraustadt.
50	926	Drzęczkowo	dito
17	131	Długie (Alt-Laube)	dito
29	1261	Domasław mały (klein)	Wongrowitz.
40	4005	Grodzisko	Pleschen.
39	979	Gutowy	dito
24	5244	Gorazdowo	Wreschen.
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	dito
97	1311	dito	dito
21	49	Grzymysławice	dito
41	1853	Godurowo	Kröben.
120	4201	Gorastowo	Kosten.
45	2843	Jaworowo	Gnesen.
18	4710	Karczewo	dito
34	4830	Krzywosądowo	Pleschen.
73	4147	Karsy	dito
80	4116	Kotlin	dito
17	1623	Koronowo	Fraustadt.
36	3206	Kotowo	Buk
47	2402	Konino	Samter.
75	695	Kromolice	Krotoschin.
119	5204	dito	dito
45	2941	Krajewice	Kröben.
70	5562	Kawcze	dito
89	4161	Laszczyn	dito
21	837	Łopienno	Wongrowitz.
65	334	Miłosław	Wreschen.
44	5676	Młodziejewice	dito
49	5681	dito	dito
17	2305	Miaskowo	Kosten.
18	2306	dito	dito
41	3840	Modliszewo	Gnesen.
40	1870	Małachowo	Schrimm.
32	5905	Nieszawa	Obornik.
66	4954	Nieczayna	dito
104	4937	Obiezierze	dito
101	5305	Owinsk	Posen.
18	1269	Popowo Inacewo	Gnesen.
21	3127	Przystanki	Samter.
24	3130	dito	dito
24	183	Pijanowice	Kröben.
26	5925	Przysieka niemiecka (Deutsch-Presse)	Kosten.
19	2351	Rokitnica	Posen.
79	5440	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst.
25	4769	Raszewy	Wreschen.
344	1491	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
361	1508	dito	dito
362	1509	dito	dito
366	1513	dito	dito
24	4612	Świdnica II. (Zedlitz II)	dito
21	2749	Strzegowo	Adelnau.
40	4432	Siekowo	Kosten.
28	915	Szelejewo	Krotoschin.
40	4848	Sośnica	dito
52	3954	Śląskowo	Kröben.
22	4629	Słomczyce	Wreschen.
34	5397	Skierszewo	Gnesen.
20	1361	Słupia wielka (gross)	Schroda.
34	4770	Usarzewo	dito
40	4776	dito	dito
19	1931	Winnagóra	dito
42	3497	Wiatrowo	Wongrowitz.
22	2390	Wszołow	Pleschen.
24	2392	dito	dito
26	2394	dito	dito
14	3600	Wykow	Krotoschin.
21	2332	Wierzenica	Posen.
90	5371	Wierzonka	dito
22	5602	Żydowo	dito
50	1018	Zakrzewo	Pleschen.
17	2168	dito	dito

E. Ueber 40 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
47	5260	Brzezie I. II.	Pleschen.
23	4255	Białężyce	Wreschen.
36	1426	Chrustowo	dito
30	3622	Chartowo	Posen.
102	636	Czerwonawieś	Kosten.
112	646	dito	dito
86	4812	Czacz	dito
61	3000	Czeszewo	Wongrowitz.
40	5082	Dziewierzewo	dito
40	46	Dąbrowa	dito
161	4085	Dakowy mokre	Buk.
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin.
96	2834	Działyń	Gnesen.
101	2839	dito	dito
106	2844	dito	dito
111	2849	dito	dito
90	4547	Dusina	Schrimm.
70	2054	Drobnin	Fraustadt.
60	1945	Drzewce u. Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben.
61	2175	Godurowo	dito
50	3817	Grabowo	Wreschen.
53	2776	Gwiazdowo	Schroda.
55	3399	Górka duchowna	Kosten.
50	4588	Gryżyna	dito
53	4846	Jasienie	dito
66	2989	Jaworowo	Gnesen.
71	2994	Jaworowo	Gnesen.
53	2487	Karniszewo	dito
66	1681	Kąsinowo	Samter.
60	567	Kotowiecko	Pleschen.
56	1582	Kossowo	Kröben.
83	841	Łęka wielka (gross)	dito
86	844	dito	dito
87	845	dito	dito
32	4440	Łubowice wielkie (gross)	Gnesen.
25	797	Łukowo	Obornik
26	2482	Ławki	Mogilno.
20	2129	Łosiniec	Wongrowitz.
35	1933	Mierzewo	Kröben.
46	2615	Mszyczyn	Schrimm.
49	5462	Magnuszewice	Pleschen.
112	3483	Murżynowo kościelne	Schroda.
36	2950	Ninino	Obornik.
173	435	Owieczki	Gnesen.
228	490	dito	dito
238	500	dito	dito
258	520	dito	dito
27	5176	Potrzonowo	Obornik.
67	968	Prusim	Birnbaum.
27	3213	Przystanki	Samter.
37	2880	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk.
58	4579	Przybysław	Wreschen.
46	2809	Runowo	Wongrowitz.
31	2095	Rybowo	dito
35	2099	dito	dito
23	1316	Ruszkow	dito
22	1111	Recz	dito
442	1859	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
49	4952	Świerczyna	dito
15	1613	Słaborowice	Adelnau.
28	32	Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno.
141	165	Stołężyn	Wongrowitz.
27	804	Szymankowo	Obornik.
30	807	dito	dito
150	3186	Śmiełowo	Wreschen.
37	1115	Smogorzewo	Kröben.
132	2033	Turew vel Turwia	Kosten.
131	3272	Ujazd u. Łęka mała (klein)	dito
136	3277	dito	dito
81	4728	Wijewo	Fraustadt.
59	3380	Wysoczko wielkie (gross)	Adelnau.
24	3180	Wilkonice	Kröben.
127	3674	Witaszyce	Pleschen.
93	3358	Xiąż	Schrimm.
41	3764	Żydowo	Gnesen.

F. Ueber 20 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
43	814	Bobrowniki A.	Schildberg.
48	1887	Bąblin	Obornik.
51	1890	dito	dito
69	2310	Bednary	Schroda.
26	3280	Bożejewo	dito
51	3073	Bogwidze i Kotarby	Pleschen.
17	3560	Chaławy	Schrimm.
110	2820	Chorynia	Kosten.
74	2952	Ciołkowo	Kröben.
52	3713	Dzienczyno	dito
171	3289	Dakowy mokre	Buk.
175	3293	dito	dito
35	170	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt.
117	2106	Działyń	Gnesen.
99	2389	Grzybowo Chranowice	dito
34	3737	Gościeszyn	Bomst.
67	4296	Górka	Krotoschin.
91	2192	Gościejewo	dito
96	2197	dito	dito
65	1467	Godurowo	Kröben.
30	3537	Golenczewo	Posen.
54	3135	Grodzisko	Pleschen.
104	1021	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.
87	2073	Górka kociałkowa	Schroda.
63	2056	Gwiazdowo	dito
39	2219	Gowarzewo	dito
56	3194	Iwno	dito
38	4461	Jarząbkowo	Gnesen.
29	4508	Kleparz I.	dito
11	134	Kleszczewo	Fraustadt.
120	2838	Kuklinowo	Krotoschin.
29	4053	Lutynia	dito
31	293	Łukowo	Obornik.
82	1648	Lubczyna	Schildberg.
32	628	Mierzewo	Gnesen.
49	4504	Mórka	Schrimm.
141	3828	Obiezierze	Obornik.
151	3687	Osiek	Kosten.
40	2150	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk.
84	583	Pudliszki	Kröben.
40	181	Pijanowice	dito
133	676	Pogrzybowo	Adelnau.
138	681	dito	dito
144	3499	Pawłowice	Fraustadt.
61	3380	Padniewo	Mogilno.
63	3382	dito	dito
40	4253	Pomarzany kościelne	Gnesen.
34	2472	Przystanki	Samter.
28	3102	Radłowo	Wreschen.
31	3105	dito	dito
27	3348	Śmiełowo	Samter.
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin.
76	3483	Wrotkowo	dito
47	1073	Wargowo	Obornik.
51	3138	Wituchowo	Birnbaum.
40	3653	Wiewiorczyn	Mogilno.
206	3327	Wojnowice	Buk.
20	2204	Węgierskie	Schroda.
147	2898	Witaszyce	Pleschen.
90	785	Zakrzewo	dito

Indem wir diese Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Johanni 1860 ab, event. den Talon oder der Rekognition darüber, schon in dem pro Weihnachten 1859 bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom

21. Januar bis 4. Februar 1860
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition, einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 2. bis 16. Juli 1860 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erheben.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs, in einem frankirten Schreiben, 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden

Endlich werden die Inhaber der in früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten nachstehend verzeichneten 3½ procentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
7	575	Bzowo	Czarnikau.	J. 59
13	581	dito	dito	dito
10	80	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten.	dito
6	4738	Chyby	Posen	dito
9	5971	Chudzice	Schroda.	dito
9	1007	Chedkowo u. Karmin	Kosten.	J. 58
9	4486	Dziadkowo	Gnesen.	J. 59
9	4756	Gronowko	Kosten.	dito
12	5813	Kawcze	Kröben	dito
6	2075	Kłonowiec	Fraustadt.	J. 57
12	2693	Lussowo	Posen.	J. 59
1	4017	Lissówki	dito	dito
8	4314	Lipnica	Samter.	dito
1	2827	Mączniki u. Podkoce	Adelnau.	W.58
6	5375	Niegolewo	Buk.	dito
3	231	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt.	J. 59
21	950	Pudliszki	Kröben.	W.58
10	5366	Piotrkowice	Kosten.	J. 59
21	4255	Pawłowice	Fraustadt.	dito
5	5621	Russocin	Schrimm.	dito
14	2926	Smiełowo	Wreschen.	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
14	4167	Bieganin	Pleschen.	W.58
32	478	Bzowo	Czarnikau.	J. 59
40	85	Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten.	W.58
14	965	Czewujewo	Mogilno.	W.56
17	3458	Dłoń oder Dłonie	Kröben.	J. 57
12	22	Dąbrowa	Wongrowitz.	J. 59
17	5655	Dziewierzewo	dito	dito
30	158	Dąbrowa	Bomst.	dito
11	2347	Góra	Posen.	W.56
15	3103	Garzyn	Fraustadt.	W.57
17	994	Gącz	Wongrowitz.	J. 59
22	999	dito	dito	dito
4	912	Gr. Gałązki I.	Pleschen.	dito
27	814	Gaj	Samter.	dito
28	878	Jaraczewo	Schrimm.	J. 58
11	4373	Kłony	Schroda.	dito
8	4393	Korzkwy	Pleschen.	J. 59
4	2815	Kunowo	Samter.	W.57
7	6176	Kl. Kaczkowo	Wongrowitz.	W.58
30	1990	Lubczyna	Schildberg.	J. 58
70	337	Gr.-Łęka	Kröben.	J. 59
13	3059	Małpino	Schrimm.	W.57
35	291	Miłosław	Wreschen.	dito
35	6306	Mchy (Emchen)	Schrimm.	J. 59
89	4539	Osiek	Kosten.	J. 58
21	3515	Przecław	Obornik.	W.57
35	4704	Piotrowo	Posen.	J. 59
21	431	Prusim	Birnbaum.	dito
140	1518	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 55
173	1551	dito	dito	J. 58
10	5266	Radlin	Pleschen.	J. 59
8	15	Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno.	dito
8	401	Tarnowo	Kosten.	dito
60	3901	Woynowice	Buk.	J. 58
80	3921	dito	dito	W.57
60	234	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	dito
7	277	Żerniki	Obornik.	W.58
11	4832	Żakowo	Fraustadt.	J. 59

C. Ueber 200 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
42	1937	Bozejewice	Schubin.	J. 59
32	2503	Czeszewo	Wongrowitz.	dito
37	2508	dito	dito	dito
20	1716	Choyno I.	Kröben.	J. 58
46	2325	Działyń	Gnesen.	J. 59
31	3504	Droszew	Pleschen.	dito
48	191	Dąbrowa	Bomst.	dito
57	200	dito	dito	dito
19	1629	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	J. 55
51	1094	Dobrojewo	Samter.	W.57
47	721	Gaj	dito	J. 59
49	723	dito	dito	W.58
28	4320	Górka	Obornik.	J. 59
25	2265	Gwiazdowo	Schroda.	dito
17	1671	Jarosławice	dito	dito
11	5876	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz.	dito
15	3239	Krzeslice	Schroda.	J. 54
4	3333	Kamieniec	Gnesen.	J. 58
19	637	Kowalewo	Pleschen.	dito
26	2136	Lubonia	Fraustadt.	J. 57
24	2026	Lubrze	Schroda.	W.57
32	395	Lubosz	Birnbaum.	W.58

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
20	3330	Marcinkowo górne	Mogilno.	J. 59
8	5874	Oporzyn	Wongrowitz.	J. 55
36	4669	Przybysław	Wreschen.	J. 59
198	1284	Rydzyna (R-isen)	Fraustadt.	dito
209	1295	dito	dito	W.58
267	1353	dito	dito	J. 59
15	38	Stołężyn	Wongrowitz.	dito
15	2402	Strzegowo	Adelnau.	dito
18	4312	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	W.58
22	2163	Siekierki	Schroda.	dito
30	4509	Usarzewo	dito	J. 58
15	1704	Winnagóra	dito	W.58
26	527	Węgorzewo	Gnesen.	dito
35	2202	Zadory	Kosten.	J. 59
43	2210	dito	dito	J. 57
36	144	Ziemnice	dito	J. 59
37	278	Zalesie	Kröben.	dito
		D. Ueber 100 Rthlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen.	J. 58
41	5748	Brzezie I. II.	Pleschen.	J. 59
81	150	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	dito
200	5787	Chocieszewice	Kröben.	dito
39	1959	Choyno II.	dito	J. 58
25	764	Chełkowo u. Karmin	Kosten.	dito
28	3149	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt.	dito
75	2665	Działyń	Gnesen.	dito
35	5522	Dziewierzewo	Wongrowitz.	W.58
45	2918	Daleszyn	Schrimm.	J. 59
24	2339	Goniczki	Wreschen.	J. 58
28	5108	Gądki	Schrimm.	J. 55
35	2975	Gola	Kröben.	J. 59
60	2774	Gościejewo	Krotoschin.	dito
54	754	Gaj	Samter.	dito
24	3793	Jaroszewo	Wongrowitz.	W.58
50	2848	Jaworowo	Gnesen.	J. 59
20	5914	Konarskie	Schrimm.	W.58
44	2222	Karniszewo	Gnesen.	dito
120	5205	Kromolice	Krotoschin.	J. 59
30	2296	Lubrze	Schroda.	W.58
36	3856	Łubowo	Gnesen.	dito
15	1807	Losiniec	Wongrowitz.	J. 59
24	1631	Młynów	Adelnau.	J. 57
37	4077	Myszkowo	Samter.	W.58
32	3074	Mnichy (München)	Birnbaum.	dito
9	3490	Murzynowo leśne	Schroda.	dito
58	3038	Mielżyn	Gnesen.	J. 59
40	5852	Osiek	Kröben.	W.58
46	3908	Obra	Krotoschin.	J. 59
24	1989	Osiek	Adelnau.	dito
64	730	Pudliszki	Kröben.	dito
20	5640	Potrzonowo	Obornik.	dito
19	2696	Piotrkowice	Wongrowitz.	dito
36	3514	Popowo polskie	dito	dito
41	3519	dito	dito	dito
10	1108	Paryż	dito	dito
34	2631	Runowo	dito	dito
40	2637	dito	dito	dito
310	1457	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 56
327	1474	dito	dito	J. 58
341	1488	dito	dito	dito
20	3244	Rudniczysko A. u. B.	Schildberg.	W.57
46	5362	Swierczyna	Fraustadt.	W.58
52	5963	Szlachcin	Schroda.	W.55
55	6022	Szymanowo	Schrimm.	W.56
28	2457	Siekierki	Schroda.	dito
17	5929	Sulencin	dito	J. 59
118	3094	Smiełowo	Wreschen.	dito
69	5083	Wijewo	Fraustadt.	dito
12	2784	Węgierskie	Schroda.	dito
14	3079	Wilkonice	Kröben.	J. 55
88	5369	Wierzonka	Posen.	J. 51
18	5511	Wierzyce	Gnesen.	W.58
60	1028	Zakrzewo	Pleschen.	dito
		E. Ueber 40 Rthlr.		
77	4335	Borowo	Kosten.	W.56
102	3932	Bendlewo	Posen.	W.58
79	1031	Bzowo	Czarnikau.	dito
53	2460	Bozejewice	Schubin.	dito
27	713	Brzostownia	Schrimm.	J. 59
41	5213	Czarnotki	Schroda.	J. 55
48	3837	Czeluścin	Kröben.	W.58
219	5285	Chocieszewice	dito	dito
17	3114	Czeluścin	Gnesen.	dito
18	3115	dito	dito	dito
210	4695	Czerniejewo	dito	J. 59
83	4809	Czacz	Kosten.	dito
107	641	Czerwonawieś (Rothdorf)	dito	dito
70	3009	Czeszewo	Wongrowitz.	dito
35	1655	Domasław mały (klein)	dito	dito
39	1659	dito	dito	dito
24	624	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt.	dito
66	3044	Daleszyn	Schrimm.	dito
51	4928	Drzązgowo	Schroda.	W.58
31	4514	Gościeszyn	Bomst.	J. 59
19	4182	Jankowo	Gnesen.	W.53
47	3686	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz.	J. 58
25	1683	Kuczkowo u. Chrzanowo	Pleschen.	J. 59
25	5367	Kleparz I.	Gnesen.	dito
67	2639	Konino	Samter.	dito
273	1918	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	W.57
38	3801	Lubowo	Gnesen.	W.54
33	1931	Mierzewo	Kröben	J. 59
47	1587	Morkowo	Fraustadt.	dito
44	2613	Mszyczyn	Schrimm.	J. 58
80	825	Miłosław	Wreschen.	dito
53	1976	Niechłód (Nichelo)	Fraustadt.	dito
57	3946	Ocieszyn	Obornik.	W.58
277	539	Owieczki	Gnesen.	J. 59
28	2271	Osiek	Adelnau.	dito
117	1335	Pogrzybowo	dito	dito
45	2510	Podlesie kościelne	Wongrowitz.	W.58
24	2280	Pieruszyce	Pleschen.	J. 58
28	4905	Pamiątkowo	Posen.	W.55
31	5489	Psarskie	Schrimm.	J. 57
26	2729	Parusewo	Wreschen.	dito
445	1862	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 59
416	1833	dito	dito	W.56
26	2064	Rumiejki szlacheckie	Schroda.	J. 59
25	2597	Rokitnica	Posen.	J. 58
36	2670	Siekierki	Schroda.	W.58
28	2980	Strzyżewko smykowe	Gnesen.	J. 58
34	2304	Sławoszewo	Pleschen.	dito
81	596	Siemianice	Schildberg.	W.58
30	5323	Sarbia	Samter.	dito
34	26	Strychowo	Gnesen.	dito
41	1119	Smogorzewo	Kröben.	J. 59
10	4957	Strzelce	dito	dito
121	145	Stołężyn	Wongrowitz.	dito
135	159	dito	dito	J. 58
156	180	dito	dito	J. 59
105	1774	Targowa górka	Schroda.	dito
81	1377	Wonieść vel Wojniec	Kosten.	dito
22	3598	Wyków	Krotoschin.	dito
41	1105	Węgorzewo	Gnesen.	dito
10	817	Zerniki	Obornik.	W.57
		F. Ueber 20 Rthlr.		
60	1901	Bronisław	Schroda.	W.58
41	2122	Czerlin	Wongrowitz.	J. 58
77	477	Chwałkowo	Gnesen.	J. 59
169	537	Chrzan	Wreschen.	dito
80	2307	Daleszyn	Schrimm.	J. 58
74	3045	Dłoń vel Dłonie	Kröben.	J. 59
70	1259	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	dito	J. 55
75	1264	dito	dito	J. 59
179	3297	Dakowy mokre	Buk.	W.58
69	707	Drzęczkowo	Fraustadt.	J. 59
102	2392	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	dito
166	3270	Gorastowo	Kosten.	dito
40	2220	Gowarzewo	Schroda.	J. 58
26	1354	Goniembice	Fraustadt.	J. 56
41	1872	Goniczki	Wreschen.	W.56
50	76	Grzymysławice	dito	W.57
172	3276	Gorastowo	Kosten.	dito
51	3132	Grodzisko	Pleschen.	W.58
38	3637	Glinno	Wongrowitz.	dito
32	2978	Jaroszewo	dito	J. 59
79	2324	Krajewice	Kröben.	J. 58
60	3949	Kaźmierz	Samter.	J. 56
11	2480	Koninko	dito	W.57
74	1625	Krosna	Schrimm.	dito
24	4516	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz.	J. 59
14	3752	Krzesiny	Posen	dito
10	133	Kleszczewo	Fraustadt	dito
60	624	Kruchowo	Mogilno.	dito
50	318	Ludomy	Obornik.	J. 58
36	3336	Lissówki	Posen.	dito
42	587	Lulin	Obornik.	W.58
51	1840	Lubrze	Schroda.	dito
52	600	Łagiewniki	Krotoschin.	J. 58
41	2705	Małpino	Schrimm.	dito
51	1983	Międzylisie	Wongrowitz.	J. 59
75	4075	Niegolewo	Buk.	dito
50	552	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt.	J. 58
15	1425	Ostrowite	Mogilno.	dito
12	1631	Ordzino	Pleschen.	W.55
13	1632	dito	dito	W.58
51	4488	Osiek	Kröben.	J. 57
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm.	W.57
36	2503	Popówko	Obornik.	W 56
31	1581	Pieruszyce	Pleschen.	W 57
35	2474	Poklatki	Schroda.	W.58
93	3867	Rogowo	Mogilno.	J. 59
450	1112	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 55
459	1121	dito	dito	J. 57
488	1150	dito	dito	J. 56
491	1153	dito	dito	J. 58
494	1156	dito	dito	J. 55
14	1877	Rakówka	Schrimm.	W.57
50	4473	Rogaszyce	Schildberg.	dito
28	3201	Rostworowo	Posen.	W.58
32	1883	Rokitnica	dito	dito
44	2974	Skórki I. u. II.	Wongrowitz.	J. 59
56	361	Siedmiorogowo	Krotoschin.	dito
32	3581	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	dito
20	2032	Sadowie	Adelnau.	J. 58
28	4436	Sworowo	Kröben.	W 52
34	2060	Sokolniki wielkie (gross)	Samter.	W.57
37	3227	Skóraczewo	Pleschen.	W.58
43	3365	dito	dito	dito
29	3350	Śmielowo	Samter.	dito
28	516	Tarnowo	Kosten.	J. 59
114	1096	Targowa górka	Schroda.	W.56
59	550	Urbanowo	Buk.	J. 59
23	2831	Wyków	Krotoschin	J. 58
68	630	Wiśniewo	Wongrowitz.	J. 59
39	1912	Wszołów	Pleschen.	dito
92	1036	Wróblewo	Samter.	dito
96	1040	dito	dito	dito
29	2437	Wilkonice	Kröben.	dito
52	499	Węgorzewo	Gnesen.	dito
120	2619	Xiąż	Schrimm.	J 58
29	1737	Zakrzewo	Gnesen.	W.58

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Special-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 19. November 1859. [1601]

General-Landschafts-Direktion.

[1599] **Konkurs-Eröffnung.**

Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg OS.

Erste Abtheilung.

Den 29. Novbr. 1859 Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung F. W Meiß Wittwe und Sohn zu Rosenberg OS., so wie über das Privatvermögen der Inhaber dieser Handlung, als des Kaufmanns Emanuel Meiß und der verwittweten Frau Fanny Meiß, geb. Wustmann daselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann E. Schweitzer bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Kreis-Richter Röser, im Terminszimmer Nr. 7 hier

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 23. Dezbr. d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 23. Dezbr. d. J. einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. Januar 1860 Vormittags 9 Uhr vor dem gedachten Kommissar im Terminszimmer Nr. 7,

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Arndt und Willimek hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1597] **Bekanntmachung.**

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthums-Tag **den 16. Dezember d. J.** eröffnet werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen, wobei **fremde** Kassenanweisungen **unbedingt nicht angenommen werden,** sind die Tage **vom 19. bis 24. Dezember d. J.** zu deren Auszahlung an die Präsentanten der Zinscoupons aber die Tage **vom 27. bis 31. Dezember d. J.** bestimmt.

Die Zinscoupons sind;

für altlandschaftliche 4 proz.
„ „ 3½ „
„ Neue (Rustikal-) 4 „
„ „ 3½ „

und für Pfandbriefe litt. C. je besonders zu verzeichnen.

Breslau, am 7. November 1859.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

J. E. v. Saurma.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Gastwirth Theophil Heilborn'schen Konkursmasse gehörige sub Nr. 133 und 134 in der Stadt Beuthen belegene Haus, abgeschätzt auf 26,402 Thlr. 12 Sgr. 4⅙ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe soll

am 5. Juli 1860, von Vormittags 11 Uhr ab

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. [1600]

Beuthen OS., den 19. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[1596] **Bekanntmachung.**

Nachdem von der königl. Regierung dem am 17. d. M. abgegebenen Gebot für den von den eingeforsteten Gemeinden pro 1859 zu liefernden 480 Scheffel 3⅙ Metzen Hafer der Zuschlag versagt worden ist, haben wir zum meistbietenden Verkauf dieses Getreides einen neuen Termin auf den

15. Dezember d. J., Vorm. von 10 bis 12 Uhr

im hiesigen Amtslokal anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen liegen täglich während der Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Trebnitz, den 30. November 1859.

Königliches Rent-Amt.

Gasthof-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Fürsten von Pleß beabsichtigen das zu Wernersdorf, Kreis Bolkenhayn, an der Straße gelegene große Gasthaus zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind vom **1. Dezember d. J.** ab in der Wernersdorfer Wirthschafts-Kanzelei einzusehen. Zur Annahme von Geboten wird auf den

15. Dezbr. d. J. Mittag 1 Uhr

ein Termin in der besagten Kanzelei zu Wernersdorf anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. [3686]

Stephanshayn, den 20. November 1859.

Für die fürstlich Pleß'sche Vormundschaft:

Th. von Lieres.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Wiederverkaufe des hier Nr. 10 am Viehmarkte belegenen, auf 12,110 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den

16. April 1860, Vormittags 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [1307]

Breslau, den 21. September 1859.

Königliches Stadt-Gericht, Abtheil. I.

Nothwendiger Verkauf. [1595]

Königl. Kreis-Gericht zu Trebnitz.

I. Abtheilung.

Die Rittergüter Ellguth und Schmarker bei Stroppen, abgeschätzt auf 47,641 Thaler 26 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in dem Bureau III a. einzusehenden Taxe, sollen

am 1. Juni 1860, Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. IV.

subhastirt werden.

Der dem Aufentalte nach unbekannte Besitzer Theodor Stange wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Trebnitz, den 8. November 1859.

[1588] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft wird der Fürstenthumstag für den Weihnachts-Termin d. J. am

6. Dezember d. J.

eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen bei der hiesigen Landschafts-Kasse vom 17. bis einschließlich den 24. Dezember d. J. erfolgen, die Auszahlung derselben aber an die Einlieferer der Zins-Coupons vom 24. Dezember 1859 bis einschließlich den 5. Januar 1860 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden. Hierbei machen wir die Inhaber von mehr als 5 Pfandbrief-Zins-Coupons darauf aufmerksam, daß dieselben in eine Consignation aufzunehmen sind, in welcher Nummer, Litera und Zinsenbetrag der Coupons zu vermerken ist. Formulare hierzu werden von unserer Kasse gratis verabfolgt.

Ratibor, den 24. November 1859.

Oberschles. Fürstenthums-Landschaft.

i. V. gez. von Prittwitz.

Die Stuckatur-Arbeiten

für unser neues Rathhaus, welche auf circa 200 Thlr. veranschlagt sind, sollen

Sonnabend den 10. Dez., Nachm. 4 Uhr, in unserem Sessionszimmer verdungen werden. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen können vor und im Termine bei uns und dem Herrn Kreis-Baumeister Lüdecke in Breslau, Klosterstraße Nr. 3, eingesehen werden.

Striegau, den 30. November 1859. [1602]

Der Magistrat.

Rauthe.

Zur Wiederbesetzung der hiesigen vakant gewordenen evangelischen **Pfarrstelle** werden Bewerbungen bis zum 15. Dezember d. J. bei uns entgegen genommen.

Hundsfeld, den 20. November 1859.

Der Magistrat. [3503]

Auktion. [3714]

Montag, den 5. Dezember d. Vorm. 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Das Vorsteheramt.**

[1571] **Pferde-Verkauf.**

Zufolge der allerhöchst unterm 14. November d. J. befohlenen Reduktion der Batterien werden die überzählig werdenden Pferde an nachstehenden Orten und Tagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn des jedesmaligen Verkaufs bekannt gemacht und am Verkaufsplatz selbst ausgehängt sein:

den 3. Dez. in Breslau und Neisse,
den 5. Dez. in Breslau und Neisse,
den 6. Dez. in Breslau und Grottkau,
den 7. Dez. in Breslau, Grottkau u. Neumarkt
den 8. Dez. in Glaz, Patschkau, Neumarkt und Strehlen,
den 9. Dez. in Glaz, Patschkau, Strehlen und Brieg,
den 10. Dez. in Frankenstein und Brieg,
den 12. Dez. in Frankenstein und Ohlau,
den 13. Dez. in Schweidnitz und Ohlau,
den 14. Dez. in Schweidnitz.

In Breslau findet der Verkauf auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz Früh um 9 Uhr, in Neisse auf dem Stallplatz statt.

Breslau, den 25. November 1859.

Das Kommando des 6. Artillerie-Regiments.

[3597] **Aufforderung.**

Den Oekonomen **Fedor von Siegroth,** früher zu Schomberg bei Beuthen, fordere ich auf, mir seinen Wohnort anzugeben.

Willimek,

Rechtsanwalt zu Rosenberg O.-S.

[4689] **Bekanntmachung.**

In Folge Aufhebung meines Gerberei-Geschäfts werde ich am 6. Dezember dieses Jahres sämmtliche **Gerberei-Geräthschaften** und namentlich 16 Farben- und 4 Grubenbottiche, eine Ledermangel, 2 Wagen u. s. w., Alles in dem besten Zustande, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden auf dem hiesigen Bosatz verkaufen.

Ratibor, den 29. November 1859.

J. Lauger, Gerbermeister.

Der **Neubau** der evangelischen Kirche hierselbst soll in Entreprise ausgegeben werden. Termin hierzu ist für den

16. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, in hiesiger Schule festgesetzt. Zeichnungen, Anschlag und Baubedingungen können in hiesiger Pfarrei eingesehen werden. Letztere beiden werden jedoch auch auf portofreies Ansuchen gegen Entrichtung der Schreibgebühren zugesendet.

Wilmsdorf bei Pitschen, den 29. Nov. 1859.

[3781] **Die Kirch-Bau-Commission.**

Entgegnung

auf die sogenannte „Berichtigung" des Herrn **J. G. Patzky** in Nr. 559 der Schles. Ztg. Das □-Refer. über die letzte Versammlung des „Vereins junger Kaufleute", in Nr. 557 der Schles. Ztg. enthält Nichts, was Herr Patzky in jener Versammlung nicht entweder gehört oder selbst gesprochen hätte. Wir überlassen es den damals Anwesenden, event. dem Gedächtniß des Herrn P. zu Hilfe zu kommen und beschränken uns hier auf die Erklärung, daß wir eine „Rectificirung" des △-Refer. in Nr. 549 der Schles. Ztg. Herrn P. weder zugesagt, noch überhaupt an eine solche Maßnahme gedacht haben. Breslau, den 30. November 1859.

Der Vorstand [4686]

des Vereins junger Kaufleute.

Die erste Abtheilung von

Sattler's Cosmoramen

schließt am 11. Dezember. [4670]

Auktions-Aufhebung.

Die auf heute Nachm. 3 Uhr in Nr. 7 zu Lehmgruben anberaumte Auktion fällt weg.

[3799] **Fuhrmann,** Aukt.-Komm.

Goldner Zepter,

Schmiedebrücke Nr. 22.

Heute und folgende Tage:

Concert [4669]

der Geschwister **Schwarzer** v. d. Schneekoppe.

Im Verlage von **Carl Dülfer** in **Breslau** (Elisabetstr. 6) erschien so eben und ist für beibemerkten Preis daselbst sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben: [3785]

Gebets-Opfer

oder

Evangelische Gebete und Lieder,

für die

Haus-Andacht

ausgewählt

von

Heinrich Wendel,

Pastor.

Ausgabe in kl. 16° mit großer Schrift, auf gutem Papier.
Nebst 1 Holzschnitt von Gaber.
XVI. u. 368 S. broch. 8 Sgr.

Dieses nette Büchlein enthält eine vorzügliche Auswahl von Gebeten aus älterer und neuerer Zeit, und zwar **Morgen- und Abendsegen für 3 Wochen,** und **eine Woche** Morgen- und Abendlieder, ferner: **Festgebete** (mit Festlied), **Beicht- und Communiongebete, Gebete für mancherlei Beruf und Stand,** und **Gebete in Kreuz und Trübsal, in Noth und Tod.**

Dr. Eduard Meyer,

pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer etc. in Berlin, Krausenstrasse 62,

ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu consultiren. [3747]

Um meine bereits vielfach als sehr praktisch bewährte Art der Essigspritfabrikation auch für weitere Kreise nutzbar zu machen, ersuche ich die Herren Kaufleute und Geschäftstreibenden, bei Anlage von neuen oder Verbesserung bereits vorhandener derartiger Fabriken, mir Ihr Vertrauen gütigst schenken zu wollen, und etwaige Aufträge mir geneigtest portofrei zuzusenden. [4646]

Siegemund,

Brauermeister in Herrndorf bei Groß-Glogau.

Ergebenste Anzeige.

Mein Sarg- und Möbel-Magazin habe ich von der Nikolaistraße 58, nach der **Kupferschmiedestraße Nr. 35** verlegt, und empfehle ich alle Gattungen Särge, besonders Zink-, Sammt-, Eichen- und marmorartige Särge, zu bekannt billigen Preisen. [4672]

W. Preuß.

Gummischuhe werden nach neuester Erfindung dauerhaft und sauber reparirt, auch werden alle Schuhmacherarbeiten aufs schnellste besorgt: alte Taschenstraße Nr. 5. [4668]

August Hoffmann.

Magdeburger Cichorien,

von allen Sorten und Packungen, empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen:

C. W. Schiff,

[3791] Reuschestraße 58/59.

Messingene Spar-Schiebe-lampen mit Regulatoren, Frank'sche Lampen mit Garniturfuß, dergl. mit Blechfuß, Studir-, Küchen- und Wandlampen empfehlen: [3795]

Hübner & Sohn,

Ring Nr. 35, eine Treppe.

Die billigsten Möbel,

in eigner Werkstatt gefertigt, unter Garantie, besonders eine Auswahl gedunkelter Mahagoni-Möbel empfiehlt: [4673]

W. Preuß, Kupferschmiedestr. Nr. 35.

Für Destillateure.

Ebreschen- u. Hagebutten-Saft, beste Qualität, ist zu haben bei [4661] **M. Lax.**

Waldenburg i. Schl.

Gutes, reines **Roggenfuttermehl** schöne **Weizenkleie,** sowie alle Sorten **Mehle** der besten oberschlesischen Mühlen, offeriren: [4662]

Moritz Knopf & Co.,

Neue Taschenstraße Nr. 2.

Neue Erscheinungen
— 1859 —
aus dem Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3: [3786]

Harleß, J. H. S., (Seminar-Inspektor in Schwabach) Summa der biblischen Geschichte des Alten Testamentes, nach ihrem Zusammenhang in Frag' und Antwort bearbeitet. Zweite, durchgesehene Auflage. 8. Geh. 12 Sgr. Partiepreis für 12 Expl. 3 Thlr. 6 Sgr.

Die nöthig gewordene neue Auflage auch dieses alttestamentlichen Theils der biblischen Geschichte (die neutestamentliche erschien schon früher in zweiter Auflage) legt Zeugniß ab von der immer weiteren Verbreitung und Benützung desselben in Schule und Haus.

Löhe, W., sieben **Vorträge über die Worte Jesu Christi vom Kreuze.** Breit Oktav. Schön geb. 18 Sgr.

Löhe, W., Haus-, Schul- und Kirchenbuch für Christen des lutherischen Bekenntnisses. Zweiter Theil. 8. Geh. 20 Sgr.
Inhalt: Einleitung: Von den heiligen Personen, der heiligen Zeit, der heiligen Weise und dem heiligen Orte. — I. Kalendarium. 1. Bewegliche Feste. 2. Heiligenkalender und Verzeichniß der unbeweglichen Feste. II. Lectionarium für das ganze Kirchenjahr. III. Oratorium. A. Oeffentliche Gottesdienste. B. Handlungen. IV. Chronicon. A. Die Zeit des alten Bundes. B. Die Zeit des neuen Bundes.

Einzel-Abdruck daraus:
Lectionarium für das ganze Kirchenjahr. gr. 8. brosch. 1½ Sgr. (20 Exemplare = 20 Sgr.)

Löhe, W., Haus-, Schul- und Kirchenbuch für Christen des lutherischen Bekenntnisses. Dritter Theil: A. u. d. T.: Der Psalter nach der Uebersetzung Martin Luthers für den Gesang eingerichtet von Fr. Hommel. Geh. 18 Sgr.

Hiervon die Einzel-Ausgabe mit ausführlicher Einleitung und Beigaben:
Der Psalter, nach der Uebersetzung Martin Luthers für den Gesang eingerichtet von Friedr. Hommel. 8. Geh. 22½ Sgr.
Das „Psalmensingen" in Kirche und Haus wieder heimisch zu machen, ist der besondere Zweck dieses Schlußtheils des „Hausbuchs".

Philippi, Dr. F. A., Kirchliche Glaubenslehre. III. Die Störung der Gottesgemeinschaft. A. u. d. T.: Die Lehre von der Sünde, vom Satan und vom Tode. 24 Bogen gr. 8. Geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Sartorius, Dr. Ernst †, Soli Deo Gloria! Vergleichende Würdigung evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Lehre nach Augsburgischem und Tridentinischem Bekenntniß, mit besonderer Hinsicht auf Möhlers Symbolik. gr. 8. Eleg. geh. 1 Thlr.
Als letztes hinterlassenes Werk des edlen Verfassers, an welchem derselbe bis zur nahen Todesstunde gearbeitet, wird dieses im schönsten Sinne populaire und in die Zeitverhältnisse besonders eingreifende Buch eine doppelt willkommene Aufnahme in großen Kreisen finden.

Schlier, Joseph, Die Könige in Israel. Ein Handbüchlein zur heiligen Geschichte. Mit einem Vorwort von W. Löhe 8. 15 Bogen. Geh. 16 Sgr.
In fortlaufender, sich eng an die Bibelworte anschließender Erzählung bietet dies Büchlein ein höchst anziehendes und belehrendes Hilfsmittel für Jung und Alt, Lehrer und Lernende.

Schmid, Chr. Fr., Biblische Theologie des Neuen Testamentes. Herausgegeben von C. Weizsäcker. Zweite, durchgesehene Auflage. 41 Bogen Royal-Oktav. Geh. 2 Thlr. 24 Sgr.
Das vorliegende gediegene Werk hat jetzt einen billigeren Preis und bürgert sich immer mehr als ein Handbuch für Lehrende und Studirende auf den evangelischen Universitäten ein und wird demgemäß das Andenken des edlen Lehrers fruchtbar erhalten.

Frische Hasen,
gespickt 10 und 12 Sgr., frische Großvögel à Paar 3¼ Sgr., empfiehlt [4676]
Wildhändler **Adler**, Elisabetstr. 7.

Frische Hasen,
gespickt von 8 bis 12 Sgr., Fasanen à Stück 25 Sgr., Großvögel à Paar 3 Sgr., so wie Rehwild und Rebhühner empfiehlt billigst:
W. Beier, Kupferschmiedestr. 39,
[4684] im Bär auf der Orgel.

Frisch geschossene Hasen,
gut gespickt, à Stück 12 Sgr., desgl. Rehwild, Fasanen, wilde Enten, Ziemer pro Paar 4 Sgr. verkauft billigst **C. Buhl**, Wildhändler,
[4680] Hintermarkt im ersten Keller.

Frische geschossene Hasen,
gespickt à 10 Sgr., so wie **Fasanen, Rebhühner, Großvögel,** [4674]

Frisches Rothwild,
à Pfund vom Rücken 5, Keule 4, Kochfleisch 1½ Sgr., so wie Damm-, Reh- und Schwarzwild empfiehlt billigst
Wildhändler **R. Koch**, Ring Nr. 7.

⚒ Arsenik-Werk „Reicher Trost" zu Reichenstein. ⚒

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich bei Herrn **C. G. Schlabitz in Breslau** ein Consignations-Lager der Produkte des hiesigen Arsenik-Werkes, als:

weißes Arsenik-Mehl, weißen doppelt raffinirten ganzen Arsenik, rothen gemahl. Arsenik, rothen ganzen Arsenik,

errichtet habe. Genannte Firma wird bezeichnete Fabrikate zu **Hüttenpreisen** zuzüglich Fracht bis Breslau verkaufen, und werde ich bemüht sein, den von den geehrten Abnehmern zu stellenden Forderungen möglichst nachzukommen.
Reichenstein, den 21. November 1859.

qu. Gewerkschaft des Arsenik-Werkes **„Reicher Trost"** zu Reichenstein.
C. Nebel.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich das **Lager von Arsenikalien** und versichere prompte und reele Bedienung. [3575]
C. G. Schlabitz.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
[3590]
Mein **bedeutendes Lager** von **Moderateur-**, sowie **allen andern Arten Hänge- und Tisch-Lampen, lackirten Waaren, Kaffee- u. Theemaschinen, Haus- u. Küchengeräthen, Ofengeräthschaften** 2c. verkaufe ich zu den **billigsten Preisen.**
Friedrich Stein, Albrechtsstr. 36.

Die Buchhandlung **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2,
erlaubt sich auf ihre bekannten und in jeder Hinsicht erprobten

Lese-Institute
aufmerksam zu machen, bestehend in

Leih-Bibliothek
von circa 25,000 Bänden der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, zu den billigsten Bedingungen, monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr.

Journal-Lesezirkel
von 37 diversen Zeitschriften, vierteljährliches Abonnement à 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. 2c. — Moden-Journale à 25 Sgr. [2593]

Landwirthschaftliche Leihbibliothek
und **Journalzirkel** zu gleichen Bedingungen. Für Auswärtige vierteljährlich à 1 bis 1¾ Thlr.

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen,
à 3 Thlr. vierteljährlich, **mit 8 Thlr. Prämie;**
dieselben **ohne Prämie** zu 1½ Thlr. und 1¾ Thlr. vierteljährlich; französische Bibliothek für junge Damen à 22½ Sgr. vierteljährlich. **Auswärtige Leser** erhalten zu obigen Bedingungen eine größere Partie von Büchern auf einmal. (Katalog 8 Sgr.)

Das Neueste wird stets sofort angeschafft.
Drei Supplemente zum Katalog (bis 1859) stehen meinen Lesern gratis zu Diensten.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein grosses [2416]

Lager fertiger Geschäftsbücher
aus der Fabrik von Edler & Krische in Hannover;
auf Lager sind stets vorräthig:

Cladden, Strazzen, Journale, Memoriale, Facturabücher in jeder Buchstärke, grossen wie kleinen Formats und in verschiedenen Liniirungen, von	⅛ — 9	Thlr.
Cassabücher in jeder Art, von	1 — 6	„
Hauptbücher und Geheimbücher mit und ohne Register in grosser Auswahl von	1 —12	„
Wechselcopiebücher, Obligationsbücher, Verfallbücher, von	1 — 6	„
Briefcopiebücher in weiss und mit Querlinien, von	1 — 6	„
Seidencopiebücher zum Abklatschen, in verschiedenen Stärken, von	1⅔ — 4	„
Lagerbücher, Versandtbücher, Adressbücher, Fremdenbücher, von	1½ — 4½	„
Quartbücher mit und ohne Liniirung, von	¼ — 1½	„

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Meine sehr bedeutenden Vorräthe in **Seidenwaaren, Mänteln** und **Mantillen** haben mich veranlaßt, einen großen Theil derselben im Preise bedeutend zurückzusetzen und empfehle ich hierunter **abgepaßte** und **andere Seiden-Roben,** sowie **gute Mäntel und Mantillen** zu **auffallend billigen Preisen.**

Moritz Sachs, Ring Nr. 32.
Hoflieferant J. M. der K. v. Preußen. [3796]

Zum Jahr- und Viehmarkte in Brieg
empfehle ich meine **Restauration im Schießhause** hier zum freundlichen Besuch, wie den dazu gehörigen Pferdestall zur Benutzung. — Für gute Aufnahme ist gesorgt.
[3793] **G. Reich.**

Ausverkauf im blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich, wie seit 24 Jahren, auch in diesem Jahre, um damit zu räumen, zurückgesetzte reele **Modewaaren** zu auffallend billigen Preisen verkaufe. [4667]
J. Schlesinger.

Die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik
J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8,
empfiehlt ihr reichhaltig ausgestattetes Lager in **Tisch- und Hänge-Lampen** für sämmtliche Beleuchtungsarten; **lackirten und metallenen Waaren aller Art.** Namentlich vermag ich eine glänzende Auswahl in

Moderateurlampen

zu bieten; nicht minder reichhaltig die so allgemein verbreiteten

Schiebelampen in Neusilber u. Messing,

sparsam und hell brennend, wofür ich garantire; so wie

metallene Haus- und Küchengeräthschaften,

durchaus **solid** und **dauerhaft** gearbeitet.
Die Preise sämmtlicher Gegenstände meines Lagers sind **fest**, jedoch auf das **Allerbilligste** gestellt. — Auswärtigen Aufträgen wird dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet, wie persönlichen Einkäufen. [3783]

Rapskuchen, Leinkuchen und Rapskuchenmehl
zur Düngung auf baldige wie auch spätere Lieferung empfiehlt billigst:
[2399] **Franck & Berliner's Fabrik**, Salzgasse Nr. 2.

Starkscheitiges trocknes Brennholz. Rothbuchen 1. u. 2. Sorte, fichten und kiefern Leibholz steht Margarethengasse Nr. 3 sehr **billig** zum Verkauf. **Größere Quantitäten noch billiger.** Aufträge werden auch von **Louis Pacully**, Karlsstraße Nr. 2, entgegengenommen. [4671]

Auf's Neue empfing
frische Silberlachse,
Dorsche, Schellfische, See-Zander, See-Hechte, welche nebst lebenden **Forellen, großen Zwicken,** von à 20 Pfd., schönen **großen Spiegel- und Lachs-Karpfen,** möglichst billig offerirt:
die **Hauptniederlage lebend. Ostseeaale**
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität,
[4687] und Wassergasse Nr. 1.

Die modernsten Kotillon-Orden u. Kotillon-Kleinigkeiten
empfehlen: **Hübner u. Sohn**, Ring 35, 1 Treppe. [3794]

Echt ungar. Weintrauben
empfiehlt die Frucht- und Südfruchthandlung, Ring Nr. 4. [4683]
S. Plunkte, vorm. **Joseph Tietze.**

5000 gute Getreidesäcke
kauft [4666]
Ernst Daehne, Neumarkt Nr. 4.

Neues Prachtwerk.
So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3571]

Argo. Album für Kunst & Dichtung.
1860.

Mit **Kunst-Beiträgen** von
W. Amberg, C. Arnold, Ed. Biermann, Ludw. Burger, A. Haun, Ch. Hoguet, Th. Hosemann, F. Kraus, H. Kretzschmar, Ludwig Löffler, G. Richter, W. Riefstahl, A. Schaal, M. Schmidt, T. Schmitson, C. Steffeck, O. Weber, O. Wisniewski

und **Dichtungen** von
H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Em. Geibel, R. Gottschall, J. Grosse, C. Heigel, G. Hesekiel, P. Heyse, F. v. Köppen, B. v. Lepel, W. v. Merckel, E. Rittershaus, A. F. v. Schack, Th. Storm.

Herausgegeben von
Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel.

Grösstes Quartformat. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt.
Eleg. brosch. Preis 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst eleg. geb. mit vergoldeter Deckelpressung u. Goldschnitt Preis 7 Thlr. — In Maroquin Preis 10 Thlr. — In Sammet Preis 17 Thlr.

☛ Die Jahrgänge 1857 bis 1859 sind, soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, zu denselben Preisen zu beziehen. ☚

Dieses Salonbuch, welches sich bereits in seinen drei früheren Jahrgängen einen grossen Kreis von Freunden und Freundinnen erworben hat, tritt hiermit zum vierten Male vor das Publikum, gleich ausgezeichnet durch Bild, Wort und typographische Ausstattung. Es enthält der vorliegende Jahrgang des wahrhaft Schönen so viel, dass wir auch diesmal ein Prachtwerk im besten Sinne geliefert zu haben glauben.

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

Oekonomie-Beamten-Posten
sucht zum (wo möglich) baldigen Antritt ein unverheiratheter junger Mann, 31 Jahr alt, evangel. Confession, (Kreis Löwenberg N.-Schl.) Kaution kann gelegt werden. — Die befohlene Mobilmachung brachte ihn um selbstständige Stellung im Kreise Goldberg-Haynau. — Gute Atteste, sowie besonders noch Empfehlungen hochstehender Herren und Männer von Fach stehen ihm bestens zur Seite. Geneigte Anfragen unter O. B. S. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4659]

Ein Architekt, [3744]
Maurer- und Zimmer-Meister,
sucht zu künftigem Frühjahr die Leitung eines größeren Baues zu übernehmen, oder auch eine dauernde Anstellung anzutreten. Adressen sub A. T. befördert die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein evangelischer Hauslehrer, der musikalisch und im Stande ist, vier Knaben bis Tertia vorzubereiten, wird aufs Land gesucht. Näheres Weidenstraße Nr. 30, zwei Treppen hoch.

Ein junger Mensch, welcher die oberen Gymnasial-Klassen besucht hat, vorzüglich Klavier spielt und zeichnet, sucht zum 1. Januar eine Stelle als **Hauslehrer.** Gefällige Offerten beliebe man sub M. N. in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [3782]

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei zu **Algersdorf,** Kreis Münsterberg, hat bereits begonnen, was zufolge der mehrfach ergangenen Anfragen hiermit bekannt gemacht wird.

Im Forste des Dominii Belk, Kreis Rybnik, sind im diesjährigen Holzschlage diverse **Buchen-Schirrhölzer**, im Preise zu 3½—4 und 4½ Sgr. der Kubikfuß, zu haben. [3779]

---

100 Stück sehr feine, reich- und tiefwollige, zur Zucht geeignete **Mutterschafe,** stehen à Paar zu 6 Thlr. 15 Sgr. auf dem Dom. Stein bei Hundsfeld, Kreis Oels, zum Verkauf. Für jede erbliche Krankheit wird garantirt, und können dieselben gleich abgeliefert werden. [3780]

Karlsstraße 46 ist im ersten Stock ein Zimmer zu vermiethen. [4677]

Der in meinem Gasthofe befindliche **Verkaufsladen** ist zu vermiethen.
Kattowitz. [4682] **Carl Welt.**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 1. Dezember 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 75	67	54—59	Sgr.
dito gelber	68 — 71	65	53—58	„
Roggen . .	50— 52	49	46 48	„
Gerste . . .	41— 44	39	34—37	„
Hafer . . .	26 — 28	25	23—24	„
Erbsen . . .	62— 65	53	47—49	„
Raps	89	85	81	„
Winterrübsen . .	—	—	—	„
Sommerrübsen . .	75	71	68	„

30. Novbr., 1. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"0"'29	26"10"'84	27"1"'55
Luftwärme	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4
Thaupunkt	— 0,6	— 1,5	— 0,7
Dunstsättigung	88pCt.	86pCt.	90pCt.
Wind	S	W	W
Wetter	bedeckt	bedeckt Schnee	bedeckt

Breslauer Börse vom 1. Dezbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank.-Bill.		86⅔ G.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80½ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99⅛ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99⅛ B.
dito 1852	4½	99⅛ B.
dito 1854 1856	4½	99⅛ B.
Preuss. Anl. 1859	5	104¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83⅜ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito Kreditsch.	4	86½ B.
dito dito	3½	88½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85 11/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	92½ B.
Posener dito	4	89¼ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	98¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	85 5/12 B.
dito neue Em.	4	85 5/12 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	62¼ B
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	84 7/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	83¾ B.
dito dito	4½	89 5/12 B.
Köln-Mindener	3	—
dito Prior.	4	79⅛ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—

Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	110¾ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	110¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	83¾ B.
dito dito	4½	88¼ B.
dito dito	3½	73 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	37½ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnow	4	28⅓ G.
Minerva	5	—
Schles. Bank	5	74 5/12 bz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.